

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

271 (20.11.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684409](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684409)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pf. resp. 1 Mk. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für Oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 271.

Oldenburg, Montag, den 20. November 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siezu zwei Beilagen.

Arbeiterlöhne.

Oldenburg, 20. November.

Die Uebersichten über die Ergebnisse der Reichs-Unfallversicherung, die alljährlich auf Grund des von den Berufsvereinigungen eingeholten Materials vom Reichsversicherungsamt zusammengestellt und demnächst dem Reichstage vorgelegt werden, enthalten interessante Angaben, die vielfach auch über das eigentliche Gebiet der Unfallversicherung hinausreichen. So werden beispielsweise in einer Rubrik die Resultate der von den Betriebsunternehmern eingereichten Lohnnachweisungen aufgeführt, und die hier ermittelten Ziffern geben ein anschauliches Bild von der Entwicklung der Arbeitslöhne in der deutschen Industrie. Freilich darf man nicht außer Acht lassen, daß diese Ziffern nicht etwa die wirklich gezahlten Löhne, sondern die der Umlageberechnung zu Grunde gelegten Lohnsätze wiedergeben. Es werden dabei laut gesetzlicher Vorschrift die höchsten und die niedrigsten Löhne dem Durchschnitt näher gebracht, indem an Stelle derjenigen Löhne — namentlich für weibliche und für noch ungebildete Arbeiter — die hinter dem ortsbüchlichen Tagelohn zurückbleiben, dieser letztere Betrag eingestellt wird, und indem andererseits Löhne, die über den Satz von 4 Mark pro Tag hinausgehen, nur mit 1/3 vom übersteigenden Betrage zum Ansatz gelangen. Beide Abweichungen wirken in entgegengesetzter Richtung, werden sich also gegenseitig annähernd ausgleichen und den normalen Durchschnittssatz um so besser zur Geltung bringen. Wenn aber auch zuzugeben ist, daß in diesen Ziffern die Lohnbewegung nicht direkt zum Ausdruck kommt, so kann doch unbedenklich behauptet werden, daß die Bewegung sich in einer Linie vollzieht, die den in den Uebersichten des Reichsversicherungsamts enthaltenen Ziffern parallel verläuft. Man darf also folgern, daß Erscheinungen, welche sich bei Vergleichung der nunmehr seit 15 Jahren vorliegenden Ergebnisse der Lohnnachweisungen bemerkbar machen, in ähnlicher Weise auch bei der Gestaltung der Arbeitslöhne selbst wiederkehren.

Bei dieser Sachlage wird man zwar gut thun, von Folgerungen im einzelnen Abstand zu nehmen. Dagegen wird man um so sicherer auf die allgemeine Tendenz des Arbeitsmarktes und darauf Schluß ziehen können, ob die Lohnbewegung im ganzen in der Richtung nach oben oder nach unten Fortschritte macht. Da die Uebersichten des Reichsversicherungsamts zugleich eine Rubrik enthalten, welche die Zahl der im Jahresdurchschnitt beschäftigten versicherungspflichtigen Personen angiebt, so bedarf es nur eines einfachen Divisionsereignisses, um den durchschnittlichen Lohnbetrag für den Kopf festzustellen. Bei dieser Berechnung ergibt sich, daß der Durchschnittssatz sich in regelmäßiger, wenn auch langsame Zunahme befindet. Wir geben obfindlich keine Ziffern. Denn wenn man die Ergebnisse verschiedener Verurse, die zum Teil nicht das ganze Jahr hindurch gleichmäßige Beschäftigung bieten — man denke nur beispielsweise an die Zuckerindustrie, an die Baugewerbe u. s. w. — zusammenrechnet und daraus einen Jahresdurchschnitt berechnet, so kann das natürlich kein richtiges Bild von der wirklichen Höhe eines normalen Jahresarbeitslohnes geben. Da aber die Aufstellung in jedem Jahre nach den gleichen Grundätzen erfolgt, so kann man allerdings die einzelnen Jahresergebnisse unter einander in Vergleich stellen. Und das erfreuliche Resultat dieser Vergleichung ist, daß die Gehälter der deutschen Industrie auch den Arbeitern zu Gute gekommen ist und eine allmähliche Erhöhung des Lohndurchschnitts zur Folge gehabt hat.

Der Krieg in Südafrika.

Oldenburg, 20. November.

Endlich sind in London einmal wieder amtliche Nachrichten bekannt gegeben. Das Kriegsministerium erhielt, wie es mittelt, folgende Telegramme: Kimberley, 11. Nov.: Alles wohl. — Ladismitz, 13. Nov.: Alles wohl. — Wann die Nachrichten in London eingelaufen sind, wird nicht gesagt, und über das, was sich seit den angegebenen Tagen in Kimberley und Ladismitz ereignet hat, bleiben auch nur wieder Vermutungen übrig. Berührt wird durch die Kundegebung nur das Gerücht, daß Ladismitz schon vor acht Tagen kapituliert habe.

Die letzten Privatnachrichten aus Natal haben dagegen die Stimmung in London sehr niedergedrückt. Infolge des Abmarsches eines Teils der Buren von Ladismitz nach Sibben ist man überzeugt, daß die Buren betreibt sind, den englischen Truppen vor der Ankunft des Wallerischen Armeekorps eine schwere Niederlage zu bereiten. Die Ein-

schließung von Eastcourt durch die Buren wird für möglich erachtet und den Berichten über siegreiche Gefechte bei Ladismitz wenig Glauben beigemessen, da ihnen die amtliche Bestätigung mangelt. Der Fall von Ladismitz vor der Ankunft der Ersatzkolonne würde nicht überraschen, da die Besatzung angeblich knapp an Munition und Mundvorräten ist. Man fürchtet, daß Buller, wenn er den Entschluß von Ladismitz ohne hinreichende Streitkräfte fassen sollte, eine Niederlage erleiden würde, während andererseits ein langer Aufschub des Entsatzes gefährlich sei. Der „Standard“ meldet aus Brüssel, der Transvaal-Gesandte Leyds habe zu einem belgischen Freunde gesagt, die Buren hätten ihre Stellung im Norden von Ladismitz berartig befestigt, daß, wie er zweifelhaft glaube, sie im Stande sein würden, auch einen gemeinsamen Angriff der Armeen von Buller und White abzuwehren. Die Burenarmee in der Umgegend von Ladismitz übersteigt jetzt 25,000 Mann.

Ueber die letzten Operationen der Buren liegen folgende Meldungen vor: In Eastcourt verlautet gerüchtesweise, die Buren hätten das 25 Meilen von Eastcourt entfernte Dorf Weenen besetzt. 10,000 Buren sollen sich jetzt Eastcourt nähern, dessen englische Besatzung nur 3000 Mann stark ist. Angeblich werden die englischen Truppen Eastcourt räumen, da sie nur wenig Artillerie haben. — Das amtliche Blatt von Transvaal, „Volksstem“, berichtet, die große Brücke über den Tugela bei Colenso ist am 15. d. M. völlig zerstört worden. 600 Buren, die Gefschäfte mitführen, halten den Paß von Selmafara besetzt und beschließen, den Versuch der Engländer, sich durch einen Vorstoß von Pietermaritzburg und Grootfontein aus sich Durbees wieder zu bemächtigen, zu vereiteln.

Ein amtliches Dementi der Meldung vom Tode Fouberts liegt in London bis jetzt nicht vor. Bis zum 10. d. M. reichende Nachrichten aus Lourenco Marques, die dem Heuterischen Bureau zugegangen sind, besagen indessen, Foubert sei von einem leichten Unwohlsein befallen gewesen, habe sich jedoch demnächst besser befunden.

Der General-Postmeister zu London teilt mit, daß die englische Regierung es für notwendig gehalten hat, unter Anwendung des Artikels 8 des internationalen Vertrages in Wien und im Kap der guten Hoffnung alle Telegramme in verarbeiteter oder chiffrierter Sprache sowohl von fremden Regierungen wie von Privatpersonen für oder von Kapstadt, Stellen, Mauritius, Madagaskar und jeden Paß in östlichen britischen Afrika, östlichen Deutsch-Afrika, in Mozambique, in der Delagoabai, in Klobelen, British Centralafrika, Orange-Freistaat, Transvaal, dem Kap und der Natalkolonie von der Beförderung auszuschließen. Telegramme in gewöhnlicher Sprache werden der Zensur unterworfen und dürfen nur auf die Befehle des Abnehmers angenommen werden. Diese Bekanntmachung hebt alle diesbezüglichen vorhergegangenen Mitteilungen auf.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die „Hofenpollen“ mit dem Kaiserpaar an Bord ist am Sonnabend Abend um 6 Uhr in die Schiffe von Brunsbüttelkoog eingelaufen. Gestern in aller Frühe erfolgte dann die Weiterfahrt nach England.

— Es war schon vor einiger Zeit bekannt geworden, der Kaiser habe bei der Neutruenervereinigung in Berlin eine politische Ansprache gehalten. Jetzt will die „D. Tagesztg.“ erfahren haben, daß der Kaiser die Neutruenervereinigung dazu benutzt hat, um seine Generale um sich zu ver sammeln und ihnen auseinanderzusetzen, weshalb er trotz der herrschenden Volkstimmung nach England reisen müsse; er sei durch ein Versprechen gebunden, dessen Bruch beleidigend empfunden werden müsse. Die Frage trage nach seiner Auffassung durchaus keinen politischen, sondern ausschließlich einen familiären Charakter.

— Der Reichstag nahm am Sonnabend den Gesetzentwurf über die Fernsprechnachrichtenordnung nach den Kommissionsbeschläffen in zweiter Beratung an. Es wird also hinfür für den Fernsprechnachschluß eine Pauschalgebühr erhoben, die beträgt in Neuen bis 50 Teilnehmer 80 Mk., bis 100 Teilnehmer 100 Mk., bis 200 Teilnehmer 120 Mk., bis 500 Teilnehmer 140 Mk., bis 1000 Teilnehmer 150 Mk., bis 5000 Teilnehmer 160 Mk., bis 20,000 Teilnehmer 170 Mk., über 20,000 Teilnehmer 180 Mk. Von der gleichzeitig jedem Teilnehmer eingeräumten Berechtigung, an Stelle der Pauschalgebühr eine Grundgebühr (60 Mk. bei Neuen bis 1000 Teilnehmer, 75 Mk. bis 5000 Teilnehmer, 90 Mk. bis 20,000 Teilnehmer, 100 Mk. bei mehr als 20,000 Teilnehmern) und für jedes Gespräch (doch nicht unter 400 jährlich) eine Gesprächsgebühr zu zahlen, wird voraussichtlich wenig Gebrauch gemacht werden.

— Das Centrum hat beschlossen, zum Gesetzentwurf über den Schutz der Arbeitswilligen Umänderungsanträge zu stellen. Die entscheidende Beratung darüber sollte jedoch erst heute früh, vor der Plenarsitzung stattfinden. Die Konserverativen wollen den Antrag auf Verweisung der Vor-

Interate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Ammonens Expeditionen von F. Böttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Teblmann, Bremen: Herren E. Schlott u. M. Scheller

lage an eine Kommission stellen oder einen solchen von anderer Seite gestellten Antrag unterzügen.

— Mehrere tausend Unter haben an den Reichstag und die Regierung eine Petition gerichtet, in welcher um Erlaß eines Honiggesetzes folgenden Inhalts gebeten wird: § 1. Honig ist das aus Pflanzenäften stammende und in den Wachsellen abgelagerte natürliche Erzeugnis der Honigbiene. Honig darf verkauft werden als Waben-, Schleuder-, Leck- und Seimhonig. § 2. Unter dem Namen Honig und seinen Zusammenlegungen dürfen nicht in den Handel gebracht werden alle Erzeugnisse, die aus anderen Stoffen mit oder ohne Zusatz von Honig künstlich hergestellt sind, oder diejenigen Zusammenlegungen der Biene, die durch Füttern derelben mit Zucker und anderen Surrogaten gewonnen werden. § 3. Zuwiderhandlungen gegen § 2 werden, sofern nicht §§ 263 ff. des Strafgesetzbuches in Anwendung kommen, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

In der Begründung heißt es: „Wir wollen mit diesem oder einem ähnlichen Gesetz, das den Begriff Honig festlegt, nicht einer aufstrebenden Industrie entgegenzutreten und ein Verbot derelben erzwingen, wir wollen auch nicht der Verwandlung des Ribenzuckers in eine honigähnliche Masse wehren, aber das Publikum soll wissen, was es kauft, und soll billig, dem wahren Wert entsprechend, kaufen, wenn es honigähnliche Erzeugnisse kauft. Wir wissen wohl, daß indirekt durch die Waizenzeugnisse der Industrie unser guter deutscher Naturhonig in seinem Massenabfah geschädigt wird, aber wir wollen dies gern auf uns nehmen, wenn nur der alte Name für unser Naturzeugnis, das keine menschliche Kunst in seiner eigentlichen Zusammenlegung und Wirkung nachmachen kann, das unsere Biene aus tausenden von Blüten zusammengetragen und herausgeschliffenen, uns gesüßigt wird. Dann ist wenigstens Licht und Schatten gleichmäßig verteilt.“

— Der Reichsgerichtsrat a. D. Otto Mittelstädt ist am Sonnabend im Alter von 66 Jahren in Rom an einem Herzschlag gestorben. Mittelstädt war einer der hervorragendsten deutschen Kriminalisten und zugleich ein glänzender Schriftsteller. Weiteren Kreisen wurde er in den letzten Jahren namentlich durch seine politischen Broschüren „Vor der Flut“ und „Zum Dreijahresprophet“ bekannt.

— Vor dem Disziplinardhof für nichtrichterliche Beamte in Berlin fand am Sonnabend die mündliche Verhandlung gegen den Privatdozenten Neons statt. Die Anklage vertrat Geheimrat Eilster, der Unbefähigtensrat wurde durch Prof. Schmoller vertreten. Ein Urteil wird nicht veröffentlicht, da der Disziplinardhof nur dem Staatsministerium sein Gutachten erstattet. Schmoller beantragte die Aufrechterhaltung des freisprechenden Urteils der Fakultät. Verteidiger war Rechtsanwält Heine.

Ausland

Frankreich.

In der Sonnabend-Sitzung des Staatsgerichtshofs sprach sich Droulède während seines Verhörs in scharfen Worten gegen die parlamentarische Herrschaft aus. Als er hierauf den Präsidenten Loubet angriff, erklärte der Vorsitzende Fallières, er könne ihm nicht gestatten, so zu sprechen, und forderte ihn auf, seine Worte zurückzunehmen. Droulède weigerte sich. Er verwahrte sich dagegen, daß es das Land habe aufwiegen wollen; er wolle nur dem Vaterlande und der Armee Achtung verschaffen. Der Staatsanwalt verlangte, daß gegen Droulède das Gesetz von 1881 angewandt werde, das Verleumdungen des Präsidenten der Republik bestraft. Droulède erklärte, Loubet sei bezüglich seines Privatlebens ein Ehrenmann; im übrigen halte er seine Worte aufrecht. Nach einigen Worten des Abolaten Falatou wurde die öffentliche Sitzung unterbrochen, und der Gerichtshof schritt zur Beschlußfassung über den Antrag des Staatsanwalts. Nach der Wiederannahme der öffentlichen Sitzung verlas der Vorsitzende Fallières den Beschluß des Gerichtshofes über den Antrag des Staatsanwalts. Nach diesem Beschluß wird Droulède wegen Verleumdung des Präsidenten Loubet zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Anwalt Droulèdes verlangt das Wort. Da der Vorsitzende dies verweigert, erheben die Angeklagten lärmenden Einspruch. Die Sitzung wird dann aufgehoben.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Das Schiffbauamt hat den Bau von 3 Panzerkreuzern mit je einem Gehalt von 13,800 Tons, von 3 geschützten Kreuzern von 8000 Tons, sowie von 6 Kanonenbooten mit geringem Tonnage von 1000 Tons, und 6 anderen Kanonenbooten des gleichen Typus von 800 Tons bestellt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Bezirken der letzte Fortsetzung aus der Redaktion des Zeitungsverlegers.

Oldenburg, 20. November.

*** Vom Hofe.** Ueber den Besuch des Großherzogs in Jever schreibt das „Jev. Wochl.“ unterm 18. November folgendes: Se. K. H. der Großherzog traf heute Mittag 12 Uhr 30 Minuten mittels Sonderzuges hier ein. Derselbe wurde auf dem Bahnhöfe von Herrn Bürgermeister Dr. Büsing empfangen. Das auf dem Bahnhofe angewiesene Publikum begrüßte Se. K. Hoheit durch Hochrufe. Im Gefolge des hohen Herrn befanden sich die Herren Schloßhauptmann von Helmburg, etc. und Obedanzoffizier von und zu Egloffstein. Nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhof fuhr Se. K. Hoheit, der Generalsuniform tuig, direkt zum Schloß, um bald darauf sich zu Fuß mit den Herren seiner Begleitung zum neuen Gymnasium zu begeben, woselbst ihn Herr Bauart Freese empfing. Nach Besichtigung des Gebäudes stattete Se. K. H. dem Schloßgärtner einen Besuch ab und fuhr alsdann zum Bahnhöf zurück. Unterwegs fand noch eine Besichtigung der Kirche und des Wärscherich-Denkmal's statt. Die Abfahrt mittels Sonderzuges erfolgte unter Hochrufen des auf dem Bahnhof anwesenden Publikums 5 Minuten vor 2 Uhr. Anlässlich des hohen Besuchs zeigten viele Gebäude unserer Stadt Flaggenschmuck.

*** Ordensverleihungen.** Se. K. H. der Großherzog hat zu verleihen geruht, das Ehren-Großkreuz; Seiner Excellenz dem kaiserlich russischen Geheimen Rat Jean Meschaninoff; das Ehren-Konstanzkreuz; dem kaiserlich russischen Oberst Fürst Georges Orskoliani, dem königlich preussischen Oberstleutnant Hahn in Schleswig; das Ehrenkreuz 2. Klasse; dem Lehrer und Künstler Peter Eisler in Nohfelden zu seinem 50jährigen Lehrjahrsjubiläum.

*** Personalnotiz.** Se. K. H. der Großherzog hat geruht, den Amtsboden Frau in Wafke auf sein Ansuchen vom 1. Dezember d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

*** Militärische Personalien.** Kumburg, Major und Abteilungscommandeur im 2. hann. Feldart.-Regt. Nr. 26, wurde zum Kommandeur des Feldart.-Regts. Nr. 34 ernannt — von Nagelein und von Düring, Unteroffiziere im oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19, wurden zu Fähnrichen befördert. — Dr. Thye, Oberarzt der Landwehr 1. Aufgebots des Landwehrbezirks I Oldenburg, wurde zum Stabsarzt ernannt.

*** Konzert Schumann.** Im zweiten Konzert werden mitwirken: Fräulein Helene Berard (Soprano), Georg Schumann und Ludwig Sprenger. Zur Berard wird acht Lieder zum Vortrag bringen. Zur Erinnerung an Chopin, der vor 50 Jahren starb, wird Herr Schumann eine der schönsten Klavierfantasien Chopin's, mehrere kleinere Solostücke für Klavier und vereint mit Herrn Sprenger Kompositionen für 2 Klaviere vortragen. — Für die 3 noch stattfindenden Konzerte werden noch Abkommens in beschränkter Zahl in Ferd. Schmidt's Buchhandlung (Segelens) abgegeben.

*** Auf das vom Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht zu Oldenburg an Se. K. H. den Großherzog zum Geburtsstage gelangte Glückwunschtelegramm traf folgende Antwort ein: „Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht. Für Ihre Wünsche vielen Dank. Friedrich August.“**

R. kirchliche Nachrichten. Zum Pfarver in Hatzbergen ist nachden sich die Pfarrenwahl dort geklärt hat, der Hülfsprediger W. Lübbers in Berne ernannt. — Kirchenvisitatorien sind ferner angelegt für Holzwarden durch Geh. D.-K.-R. Hansen, Geh. K.-R. Hansen und L.-G.-R. Abderhalden auf den 26. November und für Abbehausen durch Geh. D.-K.-R. Ramsauer, L.-G.-R. Nimde und Amtsrichter Paake auf den 3. Dezember d. J.

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. „Stahl und Stein“, Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Ludwig Angen-gruber. Musik von Julius Sulzer. — Unter Angen-grubers Dorfgeschichten befindet sich eine, die den Titel trägt „Der Einjam“. In ihr erzählt der Dichter, wie ein junger Bauernbursch, ein Waisenkind, den fremde Schuld mehr noch als eigene zum Menschen und Weisheit gemacht hat, und der nun auf unvollendeter Vergeßhölle einsam dahinglebt, mit dem neuen (katholischen) Pfarver des Dorfes, in dessen Nähe er haust, hart zusammengetrieben. Der Pfarver will mit strenger Hand Ordnung und Stillschicklichkeit in seinem Sprengel schaffen: die Lauen und Sündigen sollen sich beugen und sich bessern; wer aber sich nicht beugen will, der soll vertrieben werden. „Der Einjam“ ist das erste Opfer des strengen Pfarvers. Da er sich des Geistlichen Gebot nicht fügen will, entbietet dieser die Genarmen, den Störköpfe zu verhaften. Der Einjam wehrt sich der Verhaftung und findet dabei durch den Schuß eines Genarmen den Tod. Die Papiere aber, die man bei dem Toten findet, ergeben, daß er der Sohn des Pfarvers ist, dessen Starbheit seinen Tod verursacht hat, der ihm in heißen Jugenbtagen einst das Leben gab, sich dann aber um das Kind nicht mehr kümmerte, vielmehr herauswuchs zum strengen Sittenrichter seiner Mitmenschen. Nun hat ihn das Schicksal furchtbar getroffen. Der starke Mann bricht zusammen, und neben der Leiche seines Sohnes schreibt er dem Erzbischof die Bitte, ihn des Amtes zu entheben und in einem Orden strengster Obsequenz seine Tage beschließen zu lassen.

Aus dieser Novelle, in der Angen-gruber mit meisterhafter Knappheit und mit einer Lebensfülle, die uns die Gestalten lebhaftig vor Augen treten läßt, der beiden Männer dunkles Schicksal beschrieben hat, ist wenige Jahre nach ihrer Entstehung das Volksstück „Stahl und Stein“ geworden. Der

-r. Seemannsmission. Der am gestrigen Abend in der St. Lambertkirche von dem Seemannspastor Wittner aus Bremerhaven über „Seemannsmission“ gehaltene Vortrag hatte im Gottesdienste eine recht ansehnliche Zuhörerschaft versammelt, die den ebenso fesselnden wie eingehenden Ausführungen des Redners, der, wie erinnerlich, im vorigen Jahre an gleicher Stelle vor einer ebenfalls zahlreichen Gemeinde über dasselbe Thema in gleich ansprechender Weise gesprochen hat, mit gespannter Aufmerksamkeit und warmem Interesse folgte. Auch diesmal schloßte der Redner, dem eine fließende, ungeschulte und zu Herzen gehende Vortragweise zu Gebote steht, aus dem reichen Schätze eigener Erfahrung und Erlebnisse und wußte von Freud und Leid aus dem Seemannsleben zu Wasser und zu Lande, den Ursachen, der Entwicklung und den Zielen der deutschen Seemannsmission ein überaus buntes und vielgestaltiges Bild zu entwerfen.

†† Churfeste, 19. November. Der hiesige Gesangsverein „Frohinn“ veranstaltete am letzten Freitag im Saale des Herrn Joh. Nidebühl (Wägenfrug) ein Lenzkränzchen. Von den Mitgliedern der übrigen Vereine unseres Ortes hatten viele der Einladung des festgebenden Vereins Folge geleistet, so daß der Saal gut gefüllt war. Nachdem schon verschiedene Weisen erklingen waren und der Verein auch einige Lieder vorgetragen hatte, nahm der Vorstand des Vereins, Herr G. Gismann, das Wort zu einer Ansprache, in der er besonders die Bedeutung des Volksfestes und die Pflege desselben durch die ländlichen Gesangsvereine hervorhob. Er schloß mit einem Hoch auf die Gäste, worauf der Verein das Sängerbuch anstimmte. Sämtliche Lieder, welche unter der Leitung des Herrn Zuhorn vom Verein vorgetragen wurden, fanden den Beifall der zahlreichen Zuhörer. Der nachfolgende Ball hielt die Teilnehmer bis zum Schluß in bester Harmonie beisammen.

□ Zwischenaufnahme, 20. November. Zum Ortsauschuß wurde der auscheidende Rentier J. B. Moggemann wiedergewählt, neu gewählt wurde Dr. Niemöller und Maler J. H. Krüger. Vor der Wahl hatte der Ortsauschuß eine Sitzung, in der der Beschluß vom 19. September, betreffend die Verlegung der Grenze der Ortszugehörigkeit in der Weise, daß sie sich mit den Grenzen des geschlossenen Ortes decken, sich in zweiter Lesung wiederholte, nachdem der Beschluß vor-schriftsmäßig ausgearbeitet hatte und Einwendungen dagegen nicht vorgekommen waren. Betreffend die gewöhnliche Fortschaffung des Schnees wurde beschloffen, sofern nicht die Bestimmungen der Straßenverordnung vom 7. April 1899 zur Anwendung gelangen, die Fortschaffung für Geld auszuverdingen oder im Tagelohn zu vergeben. Die Kosten werden wie die gewöhnlichen Ortsangelegenheiten aufgebracht.

□ Zwischenaufnahme, 20. November. Dem Gemeinderat lag das nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs umgearbeitete Statut der Dienftbotenkrankenkasse der Gemeinde Zwischenaufnahme zur Beratung vor; es wurde in erster Lesung genehmigt. In ihrer jetzigen Form, an der übrigens sich nichts geändert wird, besteht die Kasse seit dem 1. November 1890. — Der Gemeinderat hatte sich ferner mit der Bildung von Bezirken für die zu ernennenden Gemeinde-Beiräte zu befassen und die Wahlen vorzunehmen. Für den gebildeten Bezirk, Bauerhschaft Zwischenaufnahme, wurde gewählt: Rechnungs-führer J. D. Hinrichs und als Stellvertreter: Walter Heim. Sandbühl, für den Bezirk, Bauerhschaften Specken und Kalkhausen, Wirt H. Kapels in Specken und als Stellvertreter Müller J. Frenschmidt-Kalkhausen, für Hahnschuppen Hausmann J. D. Delfen-Griffelde und als Stellvertreter Hausmann J. Schumacher-Vue, für Gtern Hausmann Heim. Schröder und als Stellvertreter Hausmann H. J. von Lope-Deufernafelde, für die Bauerhschaften Dühwege, Pämhorst Hausmann G. Deetz-Deufernafelde und als Stellvertreter Kötter G. Luers-Zwischenaufnahme, für die Bauerhschaften Elmendorf und Helle Wirt D. von Lope-Elmendorf und als Stellvertreter Hausmann J. Hedemann-Gelle, für Hoftrup Hausmann J. Meyer und als Stellvertreter J. D. Budden, beide in Hoftrup wohnhaft.

□ Zwischenaufnahme, 20. November. Hinfällig im November hat die Ortskrankenkasse eine Ergänzungswahl für die

ausscheidenden Vorstandsmitglieder zu vollziehen. Die Wahl ergab folgendes: Vertreter der Arbeitgeber G. Hohorst, Fabrikant, Zwischenaufnahme; Vertreter der Arbeitnehmer Arbeiter J. Menner-Zwischenaufnahme, Molleer-Verwalter Reimer dafelbst, Wertmeister W. Götte dafelbst. Die Jahresrechnung ist zu prüfen von den Mitgliedern Fabrikant D. Trope-Zwischenaufnahme, Buchhalter Zellmann und Buchhalter Gerdes dafelbst. Es folgte noch die Wahl von Vertretern der Arbeitgeber und Beschäftigten nach den Vorschriften des Invalidentversicherungsgesetzes vom 18. Juli 1899. Der fürzlich vom Minister vorgekommenen Wahl solcher Vertreter schloß die Kasse sich an, und wurde der Stimmzettel demgemäß ausgefüllt. — Am Konfirmanden-Unterricht nehmen hier in diesem Winter 119 Kinder teil, 59 Knaben und 60 Mädchen. Sie verteilen sich auf die Schul-acten der Gemeinde wie folgt: Zwischenaufnahme 16 Knaben und 17 Mädchen, Kalkhausen 9 Knaben und 8 Mädchen, Hoftrup 10 Knaben und 10 Mädchen, Elmendorf 4 Knaben und 6 Mädchen, Hahnschuppen 4 Knaben und 8 Mädchen, Burgfelde 13 Knaben und 8 Mädchen, Pämhorst 3 Knaben und 3 Mädchen.

□ Delmenhorst, 19. Oktober. Gestern veranstalteten Herr Müller und Frau aus Bremen die hier von ihrer Mit-wirtin bei größten Singvereinskonzerten in bestem Andenken stehen, einen Wieder- und Duettabend. Es war ein hoher Genuß, den vorzüglich vorgetragenen Liedern zu lauschen. Die feierliche Stille während des Gesanges und der reiche Beifall nach denselben werden dem Sängerpaar ein Beweis gewesen sein, mit welcher Dankbarkeit ihre Darbietungen auf-genommen wurden.

(1) Sunthofen, 19. November. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat den Bau einer Chauffee nach Deland als Fortsetzung der zu erbauenden Chauffee Kirch-hatten-Deland. Mit dem Bau soll nach Fertigstellung letzt-genannter Straße begonnen werden.

(2) Wurshave, 19. November. Heute Abend 10 1/2 Uhr brach in dem von Frelsch bewohnten Hause (Wärscher Wiesen-holt) zu Hollwarden Feuer aus, welches auf bisher unentdeckte Weise auf dem Hausboden entstanden sein soll. In dem alten reitbedeckten Hause fand das Feuer reichliche Nahrung und schickte dasselbe nach kurzer Zeit vollständig ein. Da die Hausbewohner sich noch nicht zur Ruhe begeben hatten, bemerkten sie das Feuer noch rechtzeitig und konnten das Vieh noch retten; das übrige Inventar verbrannte, ferner noch Fleisch und Würste von zwei erst vor kurzen geschlachteten Schweinen, welche dem Eigentümer und dem Pächter gehörten. Außerdem verbrannten ca. 10 Fuder Heu, und 120 Mark Bargeld wurden auch unter den Trümmern begraben. Ein Hund kam in den Flammen um. Haus und Girgat sind verschichtet. Die von hier herbeigeleitete Spritze trat nicht mehr in Thätigkeit. Ihre Arbeit beschränkte sich darauf, die froh-bedeckten Nachbargärten, welche teilweise gefährdet waren, zu schützen.

(3) Zumer, 19. November. Hagen-Afers ist nach mehrwöchentlicher Abwesenheit, nachdem er seine Gastspiel-rollen auf verschiedenen Jahrmärkten erledigt, in seine heimathliche Hütte zurückgekehrt, um sich zunächst für den Winter vorzuarbeiten und die Kartoffeln auszuräumen.

(4) Von der oberen Sunte, 19. November. Im südlichen Teile des Herzogtums oder im angrenzenden Hannover sich aufhaltende Wildschweine haben in letzter Zeit ihre Streifzüge wieder bis zu den Hengenberg ausgebreitet. Hier wurden vor wenigen Jahren auf einer Treibjagd zwei Wildschweine erlegt; seitdem hatte sich das Schmarzwild aus der Gegend verloren. Die Jagdergebnisse sind in diesem Bericht an anderem Ort befriedigend. Ein Nimrod hat in diesen Monat der Jagd auf sehr beschränktem Reviere doch noch über 80 Fagen zur Strecke gebracht.

(5) Gfeth, 19. November. Sozialdemokratische Kalandere, betitelt „Nordwestdeutscher Volkskalendar“ und gedruckt bei Paul Jung & Co. in Barmen, wurden hier sowie in der Umgebung unseres Ortes heute von durchkommenden jungen Leuten in den einzelnen Häusern verteilt. — Herr Lehrer Brunns-Oldenburg wird am Sonntag, den 3. Dezember d. J., im hiesigen Naturhistorischen Verein als Redner einen Vortrag halten. Derselbe wird Herr W. über Affina und Anatomismus sprechen. — Vor einiger Zeit hat man das Wasser eines hiesigen Brunnens auf Salzgehalt untersuchen lassen und, da

Dichter hielt den Stoff auch für dramatisch wirksam, und so gestaltete er, obwohl die Censur ihn zwang, aus dem Pfarver einen Bürgermeister zu machen, die Novelle zu einem Theaterstück um. Aber dieser Umwandlungsprozeß, an dem schon so mancher geringere Schriftsteller gescheitert ist, gelang auch einem Genie wie Angen-gruber nicht; auch in diesem Falle offenbart es sich wieder, daß aus einer guten Novelle kein gutes Drama werden kann. „Der Einjam“ trägt in jeder Zeile das Merkmal vollendeter Kunst und erregt uns trotz aller Schlichtheit des Vortrags bis ins Innerste; das Volksstück „Stahl und Stein“ steht mit der Wahrheit seiner Menschen und der Echtheit der Empfindungen zwar hoch über manchem anderen Bühnenwerk verwandter Art, aber ein einwandfreies Drama ist es nicht. Ich vermag es daher auch nicht geschickt zu finden, daß man gerade dies Schauspiel Angen-grubers zur Aufführung brachte. Warum nicht eines seiner ausgereiften Werke, die des Dichters Meisterschaft jedem klar vor Augen rufen? Aber der Fehler läßt sich bald gutmachen. Am 10. Dezember werden zehn Jahre vergangen sein, seit Ludwig Angen-gruber als junger deutscher Dichter durch den Tod entfallen wurde. Von einem Auschuß, der dem großen Dichter in seiner Geburtsstadt Wien ein Denkmal errichten will, ist an alle deutschen Bühnen ein Aufruf ergangen, an diesem 10. Dezember eine Vorstellung zum Besten des Denkmalstiftes zu veranstalten. Zahlreiche Theaterleitungen haben die Erfüllung dieser Bitte schon zugesagt. Schließe sich das großherzogliche Theater ihnen an! Gehe es Angen-gruber mit einer seiner vollkommensten Schöpfungen das Wort, mit den „Kreuz-schreibern“, dem „Meineldbauer“ oder dem „Mietten Gebot“! Den Theaterbesuchern würde damit ein großer Genuß bereitet und zugleich dem Dichter eine schöne Guldigung, deren er vor vielen anderen wert ist.

Die gefirnte Darstellung, die nicht zu den besten dieser Spielzeit gerechnet werden kann, litt vor allem unter dem

Kamp, den unsere Schauspieler mit dem österreichischen Dialekt führten. Nicht nur, daß man recht sonderbare Sprachgemische zu hören bekam, auch die Verständlichkeit und Deutlichkeit ließ beträchtlich zu wünschen übrig. Das Beste wäre wohl, wenn sich alle Darsteller auf ein gewisses Mittelmäßiges dialektischer Sprachfärbung einigen könnten, in dem man sich nicht bemühte, möglichst echt — das bedeutet oft: möglichst unverständlich — zu sprechen, sondern nur die charakteristischen Merkmale des jeweiligen Dialekts hervorzuheben, nicht reinen Dialekt sprechen zu wollen, sondern vielmehr ein Hochdeutsches mit bestimmter dialektischer Färbung. Ganz zu vermeiden ist natürlich ein willkürlicher Wechsel zwischen Hochdeutschem und Dialekt, wie er gestern auch bei einigen Darstellern zu Tage trat. Im einzelnen ließ Herr Firle nicht nur in sprachlicher Beziehung zu wünschen übrig, sondern auch in der Charakteristik war sein Bürgermeister Eisner nicht von der Strenge und Willenskraft, die diesen Mann vor allem auszeichnet, und die ihn in sein düsteres Geschick treibt. Glücklicher individualisierter Herr Brod den Einjam; nur möge er sich das starke Schwein sparen und dafür kräftiger von innen heraus charakterisieren! Herr Novack wußte anscheinend nicht recht, was sie mit der allerdings auch eigentümlichen Gestalt der Pauli anfangen sollte; aber auch eine ihrer Bedeutung und Zeichnung nach so klare Figur wie den Pfarver Milde hielt Herr Seydelmann in ganz matten und müßigen Farben. Eine gut gelungene Leistung war der leichtsinnige Tormel des Herrn Novack, und auch die Herren Hebeberg (Selbinger) und Mignini (Gemeindeverwalter Pöntner) verdienen mit Anerkennung hervor-gehoben zu werden. — Eine eigentümliche Störung verursachte die Vorstellung dadurch, daß ein Teil des Publikums, veranlaßt durch das fälschliche Gerüchten des Hauptvorhanges anstatt des Zwischenvorhanges, schon in der Mitte des letzten Aktes das Stück für beendet hielt und das Theater verlassen wollte.

E. Höber.

die Untersuchung positive Resultate ergab, Unterhandlungen mit Herrn Calberla in Oldenburg angeknüpft. Bis jetzt haben dieselben aber, wie wir hören, noch zu keinem definitiven Abschlusse geführt. — Der Friseur des „Tivolis“, Herr Schwäber, wird im kommenden Frühjahr eine Vergrößerung seines Saales vornehmen lassen.

S. Nördliches Jeverland, 19. Nov. Schon vor kurzem berichteten wir, daß namentlich hier im Jeverland der Konfirmation der unterrichtete Zeit für den Schulunterricht ist, und daß es daher allgemeiner Wunsch der Lehrer sei, diesen Unterricht in die schullefreie Zeit zu verlegen. Besonders groß sind hier im nördlichen Jeverland die Störungen, da in einigen Schulorten die Konfirmanten ein und derselben Schule sich auf zwei oder sogar drei verschiedene Gemeinden verteilen. Als Beispiel sei erwähnt, daß die Konfirmanten von Friedrich-Augustengroden auf die Gemeinden Lettens, Widdoge und Hohenkirchen angewiesen sind. Fällt nun in den verschiedenen Gemeinden der Unterricht der Konfirmanten nicht auf dieselben Wochentage, so fehlen im Unterrichte bald diese, bald jene Konfirmanten. Um solche unliebsamen Störungen im Interesse eines geschicklichen Schulunterrichts zu vermeiden, hat Herr Pastor W. in Sothenkirchen jetzt dem Wunsch der Lehrer seiner Konfirmanten gemäß den Konfirmantenunterricht auf Mittwoch und Sonnabend Nachmittag verlegt. Wir begrüßen dieses Vorhaben mit Freuden und hegen den Wunsch, daß auch in anderen Gemeinden die Beistehenden dem Beispiele des Herrn Pastor W. in Sothenkirchen folgen. — Gestern veranstalteten sechs Jäger eine Treibjagd im Ullrichs-Groden. Die Jagdbeute war recht gut, denn 27 Angehörige der Familie Lampe mußten das Leben lassen. — Wie wir hören, ist die Waise im Sophienorden, welche Herr Müller Barth bisher in Pacht hatte, von demselben käuflich erworben worden. Die Kaufsumme soll 18,300 Mark betragen.

d. Norderdithmarschen, 19. November. Ein großes Konzert, ausgeführt von der hebräer Kapelle, unter städtischer Mitwirkung des Musikdirektors Herrn J. Drohla, fand am Freitag, den 17. November, im Schmieds Hotel statt. Dasselbe war leider nur schwach besucht. Der Grund für den mäßigen Besuch ist wohl darin zu suchen, daß der hier bestehende Familienklub auch zwei Winterkonzerte abhält und außerdem jeden Monat einen gemüthlichen Abend veranstaltet.

S! Norddithmarschen, 19. November. Die Schlingen arbeiten, die bislang noch an einem Teile unserer Küste unternommen wurden, werden wegen der weit vorgeschrittenen Frostperiode nunmehr unterbrochen. Es handelt sich in den letzten Wochen vornehmlich um Abtragung eines Leinwandens an der Batterie (Ranglütjensland I). Die Arbeiten sind noch nicht ganz fertiggestellt worden.

(Widdeshausen, 19. November. Das Gesuch auf pachtweise Ueberlassung des Widdeshauser Berges ist abgelehnt. Da der Stadtmagistat in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathes abgelehnt hat, sich hinsichtlich der Bestellung und Unterhaltung an einen festen vorher herzustellenden Plan zu binden, hat das großherzogliche Staatsministerium davon abgesehen, der Stadt Widdeshausen den Wurgberg zu dem gedachten Zweck in Pacht zu überlassen. Es ist höchst bedauerlich, daß es wiederum beim Allen nicht, zumal der Stadtrath die erforderlichen Mittel zu einer würdigen Ausgestaltung des Berges bewilligt hätte und nur Bedenken trug, ohne die pachtweise Ueberlassung zugiebt und einen Plan anfertigen zu lassen, auch die eventuelle Unterhaltung der Anlagen war zugesichert. Es ist höchst bedauerlich, daß die Bestrebungen des hiesigen Verschönerungsvereins, den schönen hübschen Punkt statt der Gemüthlichkeit mit Parkanlagen zu versehen und dem allgemeinen Verkehr freizugeben, gescheitert sind. In den Kreisen der hiesigen Bürgerchaft ist man vielfach der Ansicht, daß der Stadtrath wohl auf jede Pachtveräußerung verzichten könne und er gewisse Verpflichtungen habe, für angemessene Anlagen hier zu sorgen. Besonders im Interesse der Hebung des Fremdenverkehrs ist dieser Ausgang zu bedauern. — Bei der letzten Treibjagd in Spasche, Barglo und Amstiefe wurden reichlich 20 Hasen erlegt; es wurde auch verschiedenes Rehwild angetroffen. — Das Dorf Barglo beabsichtigt, für eigene Rechnung den Weg von der visibeter Chaussee ab pflastern zu lassen, nachdem kürzlich auch Querte und Holzhausen damit vorgegangen sind. Aus der Anstalt werden Zufüsse dazu bewilligt.

!! Satten, 19. November. Von der am 23. d. Mts. vormittags in Niesels Hofsaale stattfindenden Gemeinderatswahl hofft man, daß sie allen Dürchschritten der Gemeinde eine der Bevölkerungsziffer und Steuerkraft entsprechende Vertretung im Gemeinderate bringen werde. Möge diese Erwartung nicht getäuscht werden. — Der Gesangsverein „Kameradschaft“ veranstaltet am 3. Dezbr. einen Gesellschaftsabend mit humoristischen Programmen. — Der Turnverein hat beschlossen, in diesem Winter von einem öffentlichen Gesellschaftsabend abzusehen, dafür aber einen Vereinsabend mit Aufführungen zu arrangieren.

s. s. Nordenham, 19. Novbr. Der hiesige Kriegsveteranverein veranstaltet in diesem Jahre zum ersten Male seit seinem Bestehen eine Weihnachtsfeier mit nachfolgender Verlosung; der Reinerlös der letzteren fließt in den Unterstützungsfonds. Die Weihnachtsfeier ist in erster Linie wohl zu dem Zwecke eingeführt, um auch den weniger bemittelten Kameraden nebst deren Familien Gelegenheit zu geben, bei brennendem Christbaum in jüngerer Weise das Christfest zu begehen. Eine seit Jahren hier herrschende Gepflogenheit, unbemittelten Kindern nützliche Weihnachtsgeschenke zu beschaffen, wird auch in diesem Jahre ausgeführt. Wie man hört, sollen zu diesem Zwecke schon jetzt ertheillicherweise hinreichende Beiträge gezeichnet sein. Da wegen des schwachen Schiffsverkehrs längere Zeit Arbeitsmangel herrscht, so werden vornehmlich die Kinder der arbeitenden Bevölkerung zu beschenken sein. Der Hafenverkehr war in letzter Woche am Hauptpier geringfügig; außer dem Diermster „Polymnia“ lag kein größeres Schiff am Hauptpier. Im Fischereibetriebe war der Verkehr lebhafter, doch waren die angebrachten Fänge durchweg nicht bedeutend. Die Fischpreise sind aus diesem Grunde anhaltend recht hoch.

40. Stiftungsfest des oldenburgischen Turnerbundes.

*** Oldenburg, 20. November.** Die alljährlich wiederkehrenden Festlichkeiten, mit denen der Turnerbund sein Stiftungsfest feiert, erfreuen sich eines kaum zu benutzenden Zubruges seitens aller Kreise des städtischen Publikums. Das gestrige

Schanturien

hatte die Turnhalle an der Dienersstraße bis auf den letzten

Platz mit interessierten Zuschauern aus allen Gesellschaftsklassen und zum Teil auch von auswärtig gefüllt, unter denen namentlich die Mitglieder der Damenabteilung sich durch ihre gepaarte und verständnisvolle Aufmerksamkeit hervorhoben. Nach den Klängen der Fanfarenkapelle marschierten Schlag 4 Uhr ca. 100 Turner unter dem Kommando des Turnwarts Schwantje in einem formidablen, erst ausgeführten Stabreigen auf. Vor Eintritt in die Liebhöfen trugen die Turner in kraftvollem Männerchor das Lied „Deutschland, hoch in Ehren“. Dann nahm der Sprecher des Bundes, Matschke Proping, das Wort zur Begrüßung der Zuschauer. In eindringlichen Worten wies er auf die 40 verfloßenen Jahre hin seit dem Tage, wo ein Duzend lebensfroher junger Männer den Turnerbund gründete. In all den Jahren habe die Mitgliederbewegung zwar nicht immer eine steigende Tendenz aufzuweisen gehabt, wohl aber sei zu jeder Zeit in der zweckmäßigen Mischung von geistiger und körperlicher Arbeit die lebendigste Theilnahme im Verein und unter den Mitgliedern gehbt und eine ideale vaterländische Gesinnung gepflegt worden. Massenunterschiede gäbe es im Verein nicht, wohl aber werde jedem das Recht eigener Individualität zugestanden und dadurch echte Freundschaft in den Reihen der Turner erhalten. Aus kleinen Anfängen sei der Verein bis zu den jetzigen 700 Mitgliedern emporgehoben, die sich in Turnern, Turnfreunden und turnende Damen gruppieren. Möge dem Bunde eine weitere jeugendliche Entwidlung beschieden sein! In ein kraftvolles Hoch auf das Vaterland sang die martige Rede aus.

Die nun folgenden, vom Turnat Schwantje geleiteten Stabübungen zeichneten sich durch Kraftreih und Kraftausdruck aus. Das sich anschließende Regenturnen bot daselbe fesselnde Bild wie in früheren Jahren und wies lauter abgerundete Leistungen auf. Mit besonderem Interesse wurden die Produktionen der Musterriege am Barren von Mitgliedern über 40 Jahre aufgenommen, die unter Führung des Vorwärters Neumann bemerkenswerte Leistungen darbot, die denen der jüngeren nicht nur nichts nachstehen, sondern Sicherheit und Anstrategie vor ihnen voraus hatten. Unter Vorkurmer Venzers Leitung und unter seiner hervorragenden persönlichen Mitwirkung gestaltete sich die Übung der Musterriege am Sprungtisch zu einer Glanzleistung, die allgemeinen Beifall fand. Hervorragendes wurde auch bei dem feineren Kürturnen an den Ringen geboten. Aus dem Herzen sämtlicher Zuschauer sprach am Schluß des Turnens Herr General von Gahl in anerkennenden lautmächtigen Worten den Dank aus, der mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Verein schloß.

Gesellschaftsabend.

Am Ende um achtzehn Uhr begann in der „Rudelsburg“, nachdem die an unerschöpflicher Fröhlichkeit gewöhnten Teilnehmer, reichlich 1000 an der Zahl, an langen Tafeln sämtlich Platz gefunden hatten, der Gesellschaftsabend. Der Sprecher Proping begrüßte die Gesellschaft und bat um Ruhe und Aufmerksamkeit zur rascheren Abwicklung des Programmes, die denn auch musterhaft innegehalten wurden, jedoch der Verlauf auch in Bezug auf die Festordnung den besten Eindruck machte. Ehe das von dem Turnat Schwantje in künstlerischer und humoristischer Art reich verzierte Programm in seine Rechte trat, brachte Oberlehrer Ramsauer in gekraftvoller Rede ein Hoch aus auf Kaiser und Großherzog. Danach folgte eine Gruppe der Damenabteilung eine sehr schwierige vom Turnat Schwantje eingeleitete Stabübung vor, die sich besonderer Aufmerksamkeit und lebhaften Beifalls erfreute. Oberturnwart Dimeland feierte danach die noch lebenden Begründer des Vereins, Kameraden Turner Müller, Buchhändler Würbemann, Gärtner Braungart und Buchbinder Günzow, von denen die beiden ersten anwesend waren. Kaufmann S. E. Pophank trug sodann, nach Inhalt und Ausgabe gleich padend, den Festprolog vor, in den hübsch gestellte lebende Bilder, 1. Viktors Jäger, 2. Jugendwehr, 3. Turnerfeuerwehr, 4. Damenturnen und 5. Männerturnen geistlich eingelegt waren und schloß mit einem kräftigen Hoch auf den Turnerbund. Lehrer Righers überreichte mit Worten der Anerkennung zwei Turnern, Kupferstecher W. Müller und Gärtner Klotz, zum Andenken an die 25jährige Zugehörigkeit zum Verein einen Gedächtnisbogen mit Widmung. Danach folgte unter großem Beifall ein Kürturnen am Red von einer stattlichen Nüge, aus der — ohne den übrigen ebenfalls sehr kräftigen Turnern zu nahe zu treten — Turnlehrer Franke mit seinen interessantesten Leistungen hervorgehoben sein mag. Der Sumo wurde auch nicht bezogen, aber in erster Linie standen die turnerischen Aufführungen und hier vor allem die bestens bekannte des Zirkus „Halobautia“ unter Leitung seines Direktors Schwantje. Was von dessen Mitgliedern an Zirkusstücken, Marmorgruppen, Pyramidenbauten und Leiterpyramiden geleistet wird, genzt an die beste berufliche Produktion. Dazwischen brachte Turner Meher unter allseitiger Zustimmung den Damentanz auf, worin sich die Geisterinnen durch Vorführung eines hübschen Reigens dankbar erzeigten. Unter den vielen eingelaufenen Telegrammen erregte besonders das des früheren Sprechers Verndt Aufmerksamkeit. Es ist nach 1 Uhr vor trotz der schneidigen Abkühlung des Programms das letzte Lied verklingen, und mit einem herzlichen Dank entließ der Sprecher die Festteilnehmer, die sich mehr oder weniger alle am Donnerstage an derselben Stätte wieder einfinden, um dem Tanze zu halben und auch die fleißigen Turner selber zum Genuße ihres Festes kommen zu lassen. Gut Heil!

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 20. November. Ein Telegramm aus New-York von gestern besagt: Bei nordwestlichem Wind und mäßigem Seegang passierte die „Hohenzollern“ heute Nachmittag 4 Uhr Helser. In Nord alles wohl.
* Hamburg, 20. November. Die Hamburg-Amerika-Linie erhielt heute ein Telegramm aus Winnipeg, daß die „Patricia“ sich im Lau des Dampfers „Hania“ der Hamburg-Amerika-Linie sowie der englischen Dampfer „City of Dortmund“ und „Pretoria“ auf dem Wege nach den Downs (Dover) befinde. Die Hamburg-Amerika-Linie erwartet die Ankunft des Schlepptuges an den Downs noch im Laufe des heutigen Tages.
* Deutsches (Obereschlesien), 20. November. Der „Pres. General-Anz.“ meldet ein großes Erdbeben in Unstätt auf der

Grube „Ludwig-Glück.“ Gestern Abend nach 6 1/2 Uhr entzündeten sich die Grubenbänke. Die Central-Verwaltung sandte sofort den Direktor Moll, Obersteiger Thum und Oberaufseher Kunze zu der brennenden Grube. Dieselben führten ein, um die in der Grube befindlichen 12 Bergleute zu retten. Gleich nach der Einfahrt mußten sie jedoch Hohlsignale geben und wurden wieder aufgezoogen. Direktor Moll, der mehrere Brandwunden erhalten hatte, mußte nach Jatzke in das Lazarett gebracht werden. Ein Obersteiger und ein Steiger der Grube, die bereits vorher Rettungsversuche unternommen hatten, wurden betäubt zu Tage gefördert und ebenfalls nach dem Lazarett in Jatzke geschafft. Das Schicksal der 12 Bergleute scheint durch das Feuer begünstigt zu sein. Gegen 10 Uhr abends kam das Feuer durch den umliegenden Gebäude und setzte das Förderhaus und die umliegenden Gebäude in Brand. Sodann wurde das Feuer schnell gelöscht und die Feuerwehre alarmiert. Das Feuer konnte jedoch, da es immer neue Nahrung aus der Grube empfing, bis heute früh noch nicht gelöscht werden.

* London, 19. November. Dem Reuterschen Bureau wird aus Kimberley vom 11. d. Mts. gemeldet: Der Feind hat heute den ganzen Tag die Stadt bombardiert und über 300 Schiffe abgegeben. Eine Eingeborene wurde getötet, der Schaden an Eigentum ist gering. Zwei Partoutillen verlassen die Stadt und kamen mit feindlichen Abteilungen ins Gesicht, wobei sechs Mann des Feindes fielen und auf englischer Seite zwei Mann verwundet und zwei Pferde getötet wurden.
Dem Reuterschen Bureau wird aus Capricorn vom 18. d. M. gemeldet: Die Buren machten heute Morgen einen Ueberumpelungsangriff auf Capricorn vom Norden westen her, aber ein Schuß aus der Schiffskanone und mehrere weit tragende Salven der Unblin-Jüßiliter veranlaßten den Feind, sich eiligst zurückzuziehen. Die Buren hatten mehrere Kanonen auf den umliegenden Hügel in vorteilhafter Weise aufgestellt, aber die Treffsicherheit unserer Marinegeschütze brachte offenbar den Feind in Verwirrung, der seine Kanonen schnell zurückzog.

* London, 20. Nov. Nach einem amtlichen Telegramm aus Capricorn vom 18. wickeln die Buren an diesem Tage von verschiedenen Richtungen gegen Capricorn vor. Nachdem aber die englischen Vorposten das Feuer eröffnet hatten und ein Schiffsgegeschüt Granaten geschleudert hatte, die dicht am Feinde krepierten, zogen die Buren sich schleunigst zurück. Als gegen Mittag die Buren Verstärkungen erhielten, kehrten die englischen Truppen in das Lager zurück.

* Kapstadt, 19. November. Das Buren-Kommando von Ronsville im Orange-Freistaat hat in Stärke von 450 Mann gestern Alival-North besetzt, im Namen der beiden Republiken die Platte geist und eine Proklamation erlassen, durch welche die Anektierung der Stadt und des dazu gehörigen Gebietes ausgesprochen wird.

* Durbanston, 19. November. Die Buren haben Burgersdorp besetzt. Man glaubt, daß sie nach dem Stromberg marschieren.

* Pretoria, 19. Nov. Eine aus Truppen beider Buren-Republiken zusammengekettete Streitmacht hat gestern Colesberg, ohne Widerstand zu finden, besetzt und das hierzu gehörige Gebiet für anektiert erklärt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedt vom 12. bis 18. November 1899.

I. Aufgebote.

Dienstbote Georg Dietrich Jansen z. Jt. 4. Komp. des obden. Inf.-Reg. Nr. 91 zu Donnerchwee und Hausstochter Helene Marie Köben zu Jpmeege; Arbeiter Dietrich Olmanns zu Nadorst und Hausstochter Wilhelmine Margarethe Rebecca Danken zu Eghorn; Schlosser Johann Heinrich Friedrich Brüning zu Donnerchwee und Hausstochter Helene Katharine Danken zu Kaphanien, Gemeinde Wülfenhausen.

II. Heirathen.

Zimmermann Johann Dietrich Nordmann zur Buchaver-mitteldich und Dienstmagd Meta Giese Fritze zu Butterburg; Landmann Hermann Heinrich Fritze zu Desfhausen und Hausstochter Meta Dietrich Fritze zu Eghorn; Schneider Friedrich Johann Martin Groß zu Wobersfeld und Hausstochter Martha Helene Wilhelmine Nitz zu Donnerchwee.

III. Geburten.

Sohn des Tabakarbeiters Gerhard Dietrich Numaner zu Donnerchwee; desgl. des Dienstmans Heinrich Nienmann zu Nadorst; desgl. des Arbeiters Johann Hinrich Carl Willen zu Kleinbornhorst. — Tochter des Dienstmans Johann Heinrich Brunten zu Nadorst; desgl. des Straßensamlers Albert Friedrich Hinrich Werns zu Donnerchwee; desgl. des Arbeiters Dietrich Wohlen zu Jpmeege.

IV. Sterbefälle.

Brinkfänger Johann Willers zu Donnerchwee, 79 J.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Veranlassungen, Festlichkeiten, Vereinsfestungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 20. November.

Doodts Etablissement: Spezialitäten. Auf 8 Uhr. Oldenburgischer Zitherklub: Deffentliches Konzert und Ball im Rathesbo, 8 Uhr.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Bußtage den 22. November:
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. D. R.-R. D. Hansen.
In beiden Gottesdiensten Kirchenkollekte zum Besten der Seemannsmission.
Abendmahlgottesdienst 5 Uhr: Pastor Bultmann.
Am Sonntage, den 25. November:
Abendmahlgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.

Garnisonkirche.

Am Buß- und Betttag, den 22. Nov.:
Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Rogge.

Stenburger Kirche.

Mittwoch, den 22. Nov., Buß- und Betttag:
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. (Kollete für die ausländische Diaspora).
Bibelstunde 8 Uhr in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.
Sonntag, den 26. November (26. n. Trinitatis, Totenfest):
Abendmahlgottesdienst 9 Uhr: Hilfsprediger Tarkts.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Schulechor. Kollete für die Seemannsmission.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Soeben gekauft!

Ein großes Möbelstofflager in nur besseren Sachen und kolossaler Auswahl, als: Möbelplüsch in gewebt und schlicht, Möbelbrotate, Möbelstoff, Krotolins und Granitstoff, hochelegante Moquetts in Stoff und ca. 100 feinste Stoff-Garnituren mit hochfeinen Sitzen und dazu passenden Taschen. Ca. 150 Stück hochfeine Plüschtschdecken, in allen Größen und allen Farben. Ca. 200 Stück hochfeine Moquettschdecken für kleinere Tische. Leinenplüsch, 130 cm breit, pro Mtr. Mk. 1,50 bis 2 Mk. Ein Posten schlichter Möbelplüsch pr. Meter 3 Mk., sowie viele andere Sachen, die zu einem kompletten Möbelstofflager gehören.

Ferner kaufte einen großen Posten Nickel-sachen, darunter befinden sich die feinsten Service, sowie einzelne große Kaffee- und Theekannen, Zuckerdosen, Milchgüsse. Auf diesen Posten Nickelware mache meine geehrte Kundschaft noch besonders aufmerksam. Die Sachen sind aus bestem und feinstem Weißmetall hergestellt und sind die Service meist aus Nickel, Britanniafilber und Alpaka.

Ferner empfehle einen Posten feine Alpaka- und neusilberne Gabeln, Theelöffel u. Gabeln, so lange der Vorrat reicht, pr. Duzend zu 2 Mk. Der reguläre Preis dafür ist das fünf- u. sechsfache.

Doppelseitiges Taillen- u. Rauchsutter pro Mtr. 30 Pfg.

Ferner kaufte einen großen Posten schwere schwarze Kleiderseide.

Warenhaus Eli Frank.

R a s t e d e. Großherzoglicher Hofmarschallstab in Oldenburg läßt am

Sonnabend, den 25. Nov. cr., morgens 9 Uhr auf, im Verbindungsparc bei Nr. 1 des Hühnerhofes:

- ca. 15 Fuder Lärchen, als: Balken, Sparren und Riecheln,
- ca. 190 Fuder Fichten, vorzügliche Balken, Sparren u. Riecheln,
- ca. 10 Fuder Eichen- und Fichten-Brennholz

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Degen, Aukt.**

Sielsachen.

Die Bestellung eines Zugraben in der Wulfs-Gelände soll am **Freitag, den 24. Novbr. d. J.,** nachmittags 3 Uhr, mindestens ausserordentlich werden, wozu Annehmer eingeladen werden. Annehmer wollen sich pünktlich im Joh. Hilbers' Beestermoor versammeln. Die Geschworenen.

Wirtschaft

zu pachten gesucht. Eine auf dem Lande in der Nähe Oldenburgs gutgehende Wirtschaft mit etwas Landbetrieb wird zu pachten gesucht. Offerten mit **A. F. Nr. 10** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Donnerschnee. Dienstag, den 21. November, nachm. von 4½ Uhr an, freies Schweinefleisch, 5 Pfund 50 und 55 s.

F. Jansen, Bürgerstraße 255.

Verantwortlich für Politik und Gullleton Dr. G. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch; für den Inzeratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.

Deffentlicher Immobilien-Verkauf.

Zu Auftrage des Mühlenbesizers Georg Goens werde ich die ihm gehörigen

Grundstücke,

als:

- a. das hier an der Dudenallee Nr 49 belegene, zu zwei herrschaftlichen Wohnungen eingerichtete Gebäude mit Garten zur Größe von 4 ar 61 qm,
- b. das neben dem obgedachten Wohnhause belegene Fabrikfablissement, nämlich Dampfmiühle mit Lagerhaus, Gasmotor, Gasanstalt und Dampfbaderei, nebst dem Haus- und Hofraum zur Gesamtgröße von 18 ar 16 qm,

mit Eintritt auf den 1. Mai 1900, eventl. auch schon früher, in dem auf

Dienstag,

den 28. Nov. d. J.,

nachm. 4 Uhr, im Restaurant des Herrn Pape hier, anstehenden Termine öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Die zu b. bezeichnete Fabrikanlage ist leistungsfähig und befindet sich in vollem Betriebe. Die Maschinen, Backöfen etc. sind fast neu.

Es wird beabsichtigt, die Verkaufsobjekte zunächst einzeln und dann in einem Lose zur Ausbietung zu bringen. Jede weitere Auskunft wird bereitwillig erteilt. **W. Köhler, Aukt.**

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 21. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr,

gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier, zur Versteigerung:

- 11 Soffas, 2 Sessel, 28 Stühle, 11 Tische, 2 Kommoden, 2 Spiegel, 1 Schrank, 4 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Glaschrank, 2 gr. Bänke, 5 Kleiderstühle, 1 Schreibtisch, 2 Schreibstühle, 1 Kaffeeisch, 6 gr. Bilder, 2 Blumenländer, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Bett nebst Bettfelle und sonstige Hausgerätschaften; ferner: 1 gr. Muffel-Automat, 3 Treten, 1 gr. Glaskasten, 4 Rollen, 1 Standwaage, 1 Bierapparat, 2 Warenkörbe, 1 Partie Wein und Likör und diverse Kolonialwaren; fobann: 2 Schweine.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Schuldt Glendorf.

Die Gehung der Schuldlagen für die hiesige Schuldt findet am Freitag, den 24. November, nachm. von 3 Uhr an, in zur Lohes' Wirtschaft, am 25. November, nachm. von 4 Uhr, in Metzgerdebes' Wirtschaft zu Rangbrügge, am Sonntag, den 26. November, nachm. von 3-4 Uhr, in Meyerjürgens' Wirtschaft in Hellenmoor, und von 6 Uhr an in Feldhus' Wirtschaft in Reibbergen statt. **Joh. Köhler, Aukt.**

Joh. Köhler, Aukt.

Schützenhof zur Wunderburg. Von Montag, den 20. November, an jeden Abend Preischießen.

Schießen kann jedermann.

Heinrich Hitzegrad, Achternstraße 34.

in grosser Auswahl aufgezeichnete u. fertige Handarbeiten, als:

- Paradehandtücher, Küchenhandtücher, Serviertischdecken, Tischläufer, Servietten, Wandschöner, Besen-Vorhänge, Tablettdecken, Nachttischdecken, Nachttaschen, Staubtuchtaschen, Bürtentaschen, Journalmappen, Schirmbezüge, Schlummerkissen, Maktneke, Klammerschürzen, Wäschebeutel, Schwammsege, Reise-Neceffaire, Kragentaschen, Mantelkettentaschen, Krawattenkassen, Taschentuchkassen, Taschentuchbehälter, Kaffeewärmer, Schlüsselbretter, Uhrhalter,

Musterfertige Schuhe, Turnergürtel, Hosenträger etc.,

Bephr- u. Castorwolle

in großem Farben-Sortiment,

alle Sorten Stickgarne, waschechte Seide etc.

H. Hitzegrad,

Achternstraße 34.

R a s t e d e. Großherzoglicher Hofmarschallstab in Oldenburg läßt am

Sonnabend,

den 23. Dezbr. cr.,

morgens 9 Uhr auf, im Kaiserer Parc bei Nr. 1 des Hühnerhofes:

- ca. 100 Eichen, Nutzholzblöcke,
- 100 Buchen, Nutzholzblöcke,
- 5 Fuder Birken,
- 5 Fuder Weißbuchen, Nutzholz,
- 50 Fuder Eichen, Pfahlholz,

danach in Dttes Wirtschaft (vorm. Kaper) zu Südenbe: ca. 350 Fuder Eichen- u. Buchen-Brennholz, welches Käufer vorher im Kaiserer Parc besichtigen wollen, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen. **F. Degen, Aukt.**

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren ein Sparfassenbuch, Bitte abzugeben Gartenstr. 26.

Balancen und Stellen-gesuche.

Ammen sucht sogleich und später für hochfeine Herrschaften (Bohn 860 Mark. **D. Götting, 1. Haupt-Vermittlungs-Kontor.** Empf. tüchtige Kellererbringer auf gleich, sowie Ober-, Saak und Zimmerkellner und Steldiener. **D. Götting, 1. Haupt-Central-B.-K.,** Stallstr. 19.

Saubere Stundenfrau gesucht. **Chokoladengeschäft, Langestr. 28.**

Ich suche fortwährend viele Mädchen, Kochschlinge u. Knechte für Stadt und Land auf gleich und Mai.

D. Götting, 1. Haupt-Verm.-K. Suche auf gleich 1 perfekte Köchin für Hotel und Restaurant 1 Banges, Lohn 100 Mk. monatlich, fr. Reise.

D. Götting, 1. Haupt-Verm.-K.

Netti!

Ich weiß, Du süßes Weib, was Du mir gegeben hast, und weiß daher auch, was ich Dir dafür schuldig bin. Erwarte Dich bestimmt. **Hans.**

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 21. Novbr. 28. Vorst. im Ab. Das Urbild des Tartiff. Lustspiel in 5 Akten von K. Gutzkow. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 21. Nov.: Gastspiel des Herrn Carl Wagner: „Prinz von Hamburg“. Mittwoch, 22. Nov.: (Keine Vorst.). Donnerstag, 23. Nov.: „Urbine“. Freitag, 24. Nov.: „Hugenotten“.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen. **Drake,** 19. November. Heute Morgen entlich nach kurzer Krankheit im 79. Lebensjahre die Witwe **Marie Schwerteger, geb. Simeon.** Tiefbetrauert von ihren Angehörigen. Namens derselben **E. Schomann und Frau.**

Die Beerdigung findet am 28. November, morgens 10 Uhr, von der Gärtenstraße aus auf dem alten Osterburger Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten. Verlobt: Gretchen Sebelin, Oldenburg, mit Karl Meyer, Oldenburg. Gestorben: Frau Wm. Helene Müller, geb. Bülling, Oldenburg. 85 J.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter dem Vorbehalt der Rechte des Originalverlegers ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen aus Bezirken über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 20. November.

Der Reichspräsident Herr F. Neumann, zur Zeit in Wandsbeck-Hamburg, beschäftigt hier in Oldenburg demnächst einen öffentlichen Vortrag über das Thema: „Unser Kampf ums Dasein oder das salomonische Räthel, glücklich zu werden“ zu halten. Der Vortrag dürfte sehr interessant werden, indem das Thema weltliche, religiöse und soziale Tendenzen enthält. Es sei dabei erwähnt, das Herr Neumann früher mehrere Jahre in einer hiesigen Anstalt als Diakon thätig war.

Wit dem Dienst eines Kontrollbeamten bei der Versicherungsanstalt Oldenburg ist der Feldwebel Schröder beauftragt worden.

Die diesjährige Schiffvermessung ist auf den 15. Dezember im Udenhof angelegt.

Im Vegetarierverein wird am Ruh- und Betttag, nachmittags 5 Uhr, ein Vortrag gehalten werden über die im letzten Jahre gesammelten Thatsachen zu Gunsten der fleischlosen Ernährung.

7. Oct. 18. November. Der Bau unserer Kirche ist jetzt so weit gefördert, daß man mit dem Aufbringen des Dachgerüsts hat beginnen können. Voraussichtlich werden diese Arbeiten schon in einigen Tagen beendet sein, jedoch zu erwarten steht, daß spätere in acht Tagen das Dach gedeckt ist. Der ganze Bau nimmt sich bereits jetzt recht imposant aus und hebt sich aus seiner grünen Umkleung recht vorteilhaft heraus. Er verspricht daher besonders auch eine Zierde der ganzen Landschaft zu werden.

h. Sappens, 19. November. Gestern fand im „Zwölfi“ die Neuwahl zum Gemeinderat statt. Es mußten acht neue Mitglieder gewählt werden, von denen gemäß Art. 11 sechs zu den im Sinne des Art. 13 der rev. Gemeindeordnung wählbaren Grundbesitzern gehören mußten. Außerdem mußte eine Ergänzungswahl vorgenommen werden für das Mitglied Gutzeit, welches zum Bezirksvorsteher ernannt worden ist. Von den Bürgervereinen des Ortes sponowil, wie des Westens waren Kandidatenlisten aufgestellt worden. Den Sieg trug der Osten davon. Es wurden gewählt die Herren: Kaufmann Friedrich Jürgens mit 634 Stimmen, Arbeiter Heinrich Schumann mit 341 Stimmen, Maurermeister Wilhelm Carstens mit 631 Stimmen, Arbeiter Friedrich Otto mit 344 Stimmen, Kaufmann Heinrich Wosten mit 345 Stimmen, Zimmermeister Hermann Erle mit 346 Stimmen (auf 2 Jahre) als Vorkämpfer, ferner als Vertreter die Herren: Schmidt Fritz Jäger mit 342 Stimmen, Schmidt Heinrich Zabel mit 344 Stimmen und Arbeiter Theodor Garlich mit 339 Stimmen. Von 935 Wahlberechtigten wurden 639 Wahlzettel abgegeben. Es beteiligten sich also zwei Drittel der Wähler an der Wahl.

h. Bant, 19. November. Der Ortsverband Nitzingen-Wilhelmsbuden veranstaltete heute im Saale des „Colosseums“ hierseits eine Jungfestgesellschaft, welche gut besucht war. Als Preisrichter fungierten die Herren: Johansen-Hens und Lebbensjohannsen-Oldenburg. Folgende Preise wurden verteilt:

Chempreise: Kühner: Guts-Neubremen, Schw. Langshan; Gotthard und Heinrich-Wilhelmsbuden, gelbe Wandbrot; Joh. Kapfen-Bant, gepökelte Dominikaner; A. Krudenberg-Wilhelmsbuden La Fleche; Gotthard und Heinrich, schwarze Wurst; A. Johannsen-Sappens, weiße Kamelshörner; A. Jeremias-Bant (Raninchen); W. Carls-Wilhelmsbuden (Raninchen); Schubert-Wilhelmsbuden (Raninchen); Otto Rettmann-Neubremen, Tauben; Heinrich Kijchen-Wilhelmsbuden, Tauben; Schröder-Wilhelmsbuden, Tauben. 1. Geldpreise: G. W. Guts-Neubremen, A. Jeremias-Bant, Raninchen; W. Carls-Wilhelmsbuden, Raninchen; A. Schürfs-Bant, Raninchen. 2. Geldpreise: Kühner: Aug. Scheller-Bant, F. W. Guts, F. Neuen-Wilhelmsbuden, Rud. Herbers-Bant, F. Neuen-Wilhelmsbuden, Gotthard und Heinrich-Wilhelmsbuden, A. Johannsen-Sappens, Th. Kopp-Bant; Raninchen: A. Jeremias-Bant, derselbe, W. Carls-Wilhelmsbuden; Tauben: Jörs-Bant, Wehrs-Bant, A. Preis, G. Hante-Bant, Schröder-Wilhelmsbuden, derselbe, Geisterberg-Wilhelmsbuden; A. Scheiler-Bant (Raninchen). 3. Geldpreise: Kühner: G. Guts-Neubremen, D. Radusch, F. Radusch, Gotthard und Heinrich-Wilhelmsbuden, J. Tappen-Bant, A. Krudenberg-Wilhelmsbuden, Gotthard und Heinrich-Wilhelmsbuden, A. Schürfs-Bant, G. Neuen-Wilhelmsbuden, P. Schmidt, Raninchen: A. Jeremias; Tauben: G. Rühmann-Wilhelmsbuden; J. Jörs-Bant, D. Radusch-Wilhelmsbuden; A. Preis-Neubremen, G. Hante-Bant, derselbe, A. Preis-Bant, G. Kijchen-Wilhelmsbuden, S. Kijchen-Bant, derselbe, derselbe, G. Hante-Bant. Außerdem noch zahlreiche lobende Anerkennungen. Nachtrag: Chempreise: D. Radusch und Geisterberg-Wilhelmsbuden auf Tauben.

h. Neende, 19. November. Am Donnerstag fand in Gutes Wirtschaft eine Gemeinderatsitzung statt. Zunächst wurde über die Errichtung einer Dienstbotenkrankenkasse für die Gemeinde Neende beraten. Das Statut wurde vom Gemeinderat mit den Veränderungen des Staatsministeriums angenommen. Darauf beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Regierungsvorlage, betreffend die Neubestimmung der Gemeinden Neende, Bant und Sappens. Es war auch an den hiesigen Gemeinderat das Gutachten gegangen, die bekannte Petition der Gemeinden des nördlichen Friesland zu unterstützen. Es wurde indessen beschlossen, das Gutachten nicht zu unterstützen. Wie schon mitgeteilt, wird nämlich in dem Verlauf die Gesetzesänderung gewünscht, daß in sämtlichen Gemeinden der Amtshauptmann den Vorzug im Amtsstelle führen solle.

Bufjadingen, 19. November. Die Abteilung Aßbehausen der Landwirtschaftsgesellschaft beschloß in ihrer letzten Versammlung, die im Abteilungsbezirk mochnenden Vertrauensmänner der Land- und forstwirtschaftlichen Berufs-

genossenschaft zu erziehen, eine Versammlung anzubereiten, zu derselben Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe einzuladen seien. In dieser Versammlung solle erstrebt werden, möglichst viele Landwirte zu bewegen, der neu gegründeten Oldenburger Haftpflichtversicherung beizutreten. Ferner wurde beschlossen, den Vorstand der Berufsgenossenschaft zu ersuchen, sämtliche übrigen Vertrauensmänner des Landes zu gleichem Vorgehen zu veranlassen.

7. Mens, 19. November. Kürzlich hielten die Veteranen der Gemeinde Mens in Giers Gasthof eine Versammlung ab. Diefelbe war infolge des Zwischenfalls, welcher den Wit tag vor betroffen hatte, nicht so besucht, wie dies sonst zweifelslos der Fall gewesen wäre. Beschllossen wurde von den aus Mens und Nordenham Erschienenen, von der Gründung eines Veteranenvereins abzusehen, dagegen in zungelöster Vereinigung ohne Zugrundelegung von Statuten und ohne Erhebung von Beiträgen mehrere Male im Jahre an besonders wichtigen Tagen, an welchen die Angehörigen in den Kriegsjahren den blutigen Sieg haben mit erringen helfen, alte, liebe Erinnerungen aufzufrischen. Auch der Tag und der Ort der Zusammenkunft soll von Fall zu Fall festgesetzt werden. Ferner wird auch den Veteranen aus den benachbarten Gemeinden der Beitritt gern freigestellt. Hiermit wird ein mehrfach geäußertes Wunsch zu aller Zufriedenheit erfüllt und in feiner Weise den in der Gemeinde bestehenden Kriegervereinen zu Nordenham und Mens Abdruck getan.

X. Brate, 19. November. Der dem Landtage jetzt vorliegende Gesetzentwurf über die Errichtung einer Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg bildete den Beratungsgegenstand einer auf letzten Freitag versetzten außerordentlichen Generalversammlung des Handelsvereins, die gut besucht war, und in der Herr S. Thyen das Referat übernommen hatte. Die Vorlage weicht in manchen Punkten ab von dem Entwurf, wie er derzeit von einer zu diesem Zweck zusammengetretenen Kommission ausgearbeitet war, namentlich in Bezug auf Art. 1 und 10 der Vorlage, die Zusammenlegung der Kammer und das Wahlrecht betr. Während nach der jetzigen Vorlage das Staatsministerium die Zahl der Mitglieder der Kammer nach Anhörung der letzteren bestimmt und der Kammer die Zahl und Abgrenzung der Wahlbezirke, sowie die Verteilung der zu wählenden Mitglieder auf dieselben überläßt, war man hier der Ansicht, daß es richtiger sei, beides, die Zahl der Mitglieder sowie deren Verteilung durch das Gesetz festzulegen. Einen lebhaften Meinungs-austausch verurteilte die Beratung über das in Art. 10 geregelte Wahlverfahren, über das der Handelsverein mehrfach verhandelt hat. Die Kommission hatte dergestalt Massenwahl vorgeschlagen, die jetzige Vorlage sagt, daß dieses System nach vorliegenden tatsächlichen Erhebungen nicht allgemein durchführbar sei; es heißt daher, die Wahlen werden von allen Stimmberechtigten mit reinem Stimmrecht vorgenommen, dem Ministerium aber bleibt es frey, in einzelnen Bezirken die Wahlberechtigten nach dem Maßstabe des jährlichen Einkommens aus dem Gewerbebetriebe in zwei oder mehrere Abteilungen zu teilen. Diese Beordnung trägt nach Ansicht der Regierung der tatsächlichen Gestaltung der Verhältnisse von Handel und Industrie im Herzogtum am besten Rechnung und sichert am meisten eine richtige und allseitige Vertretung der verschiedenen Interessen in der Handelskammer. Während in der Mehrzahl der Bezirke die mittleren und kleineren Betriebe sowie sie nicht sogar ausschließlich vorhanden sind, bei weitem überwiegen, ist in anderen Bezirken daneben der Großhandel und die Großindustrie stark entwickelt. Die Kombination des Wahlrechts in der vorgeschlagenen Form würde die Gewähr, daß beide Betriebsarten in der Handelskammerorganisation zu ihrem Rechte gelangen. Diese Begründung der Regierung wurde von verschiedenen Seiten der Versammlung eifrig befaßt und bei dem uneingeschränkten gleichen Wahlrecht das Wort geredet, bei dem jedenfalls auch Großhandel und Großindustrie und auch die Schiffahrt zu ihrem Rechte kommen würden. Die Abstimmung darüber, ob dem gleichen Stimmrecht oder dem vorgeschlagenen kombinierten Verfahren der Vorzug zu geben ist, blieb resultatlos, da sich Stimmgleichheit herausstellte. Für das in dem ursprünglichen Entwurf vorgesehene reine Wahlrecht wurde keine Stimme abgegeben.

k. Brate, 19. November. Zur Berichtigung des in letzter Nummer mitgeteilten Unglücksfalls, welcher beim Löschen des dänischen Dampfers „Johann Sien“ am hiesigen Pier passierte, ist noch zu bemerken, daß der Verunglückte nicht Wilhelm Niederg, sondern Johann Wüjng heißt. Der Name konnte nur festgestellt werden, weil der Wäger ein Namensverzeichnis der ihm unterstellten Arbeiter führt. Der Mann war her-sonst unbekannt.

* Delmenhorst, 18. November. Der Fernsprechverkehr zwischen Delmenhorst und Stadt-Oldendorf ist heute eröffnet worden. Die Gebühren betragen für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten 1 Mark.

(- Westerstede, 17. Nov. Die Neuwahl für die aus-scheidenden Mitglieder des hiesigen Ortsausschusses soll am Freitag, den 24. Nov. d. v. vorm. von 9 1/2-11 1/2 Uhr, in Gensens Gasthaus vorgenommen werden. Es scheiden folgende Mitglieder aus: Kupfermeister F. Wrens, Gastwirt C. Aulenberg, Gastwirt G. Weger und Wäcker J. Strub, sämtlich in Westerstede. - Am Sonnabend, den 25. d. Mis. vormittags von 9-12 Uhr, findet im Bahnhofs-Hotel Gemeinderatswahl statt. Neu zu wählen sind 11 Mitglieder und zwar 9 auf 4 und 2 auf 2 Jahre. Verstorbene ist das Gemeinderatsmitglied Schmidt Logemann zu Ainswege und das Mitglied Kupfermeister Wrens, hier hat das Amt krankheitshalber niederlegen müssen. Ferner scheiden folgende Mitglieder aus: Hausmann F. Hieserhorst, Schmiede-meister B. Auer-Weitenau, Gastwirt F. Hieserhorst, Hausmann B. Strohoff-Blanke, Hausmann D. Wren-Balst, Hausmann J. Gensens-Balst, Hausmann G. D. Wille-Klammersch, Banker H. Schmidt hier und Käster D. Ranken-Gieselhorst. - Der Futurverein Westerstede hält am Sonntag, den 26. d. Mts. im Vereinslokal Sindenhof einen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Kränzchen ab. Das Programm ist äußerst reichhaltig.

* Feuer, 19. November. Bekanntlich ist der Bildhauer Magnussen vom Kaiser beauftragt worden, eine Gruppe für die Siegesallee zu liefern. Vorigen Dienstag besuchte nun der hohe Auftraggeber den Künstler, um sich von dem Fortschreiten seines Wertes zu überzeugen. Bei dieser Gelegenheit erregte das Modell des für Feuer bestimmten Marien-denkmals die Aufmerksamkeit des Kaisers. Wie Berliner Zeitungen berichten, hat der Kaiser sich sehr Lobend über dieses Kunstwerk ausgesprochen.

h. Bant, 19. November. Der hiesige Männerturn-verein Vorwärts hielt heute im Schützenhof seine Monats-versammlung ab, in welcher folgendes verhandelt wurde. Es wurden zunächst zwei neue Mitglieder aufgenommen. Dann erstatteten die Redatoren den Kassenbericht, der geprüft und richtig befunden wurde. Als Kassenbote wurde Herr Sappens gewählt. Dann wurde beschlossen, den Mastenball am 26. Januar 1900 im Schützenhofe abzugeben und zu diesem Fest zwei Musikkorps zu engagieren. Auch wurde ein fünfgliedriges Vergnügungskomitee, aus 8 Mitgliedern bestehend, gewählt. Es wurde ferner beschlossen, daß fortan fleißige Schüler unter 18 Jahren auf Antrag des Turnwarts in den Mitglieder-Riegen miltürnen können. Eine Einladung des Bürgervereins Gemeindevorstand zur Teilnahme an dessen Stiftungsfest wurde angenommen.

h. Bant, 19. November. Gestern fand im Rathaus-restaurant und im Oldenburger Hof die Neuwahl zum Gemeinderat statt. Von Seiten der verschiedenen Bürgervereine war eine lebhafte Agitation für die Wahl ins Werk gesetzt worden. Die Beteiligung an der Wahl war denn auch wie in früheren Jahren eine sehr rege, wurden doch über 2800 Stimmen abgegeben. Es wurden gewählt die Kandidaten der Bürgervereine Bant, Neubremen und Seban, nämlich die Herren: Schmidt Hermann Haaren mit 1241 St., Zimmermeister Gerhard Godes mit 1134 St., Maurermeister Johann Sier mit 1186 St., Maurermeister Wilhelm Steinung mit 1239 St., Zimmermeister Anton Eggers mit 1294 St. und Kaufmann Eduard Hambacher mit 1143 St. als Bestzer; ferner als Nichtbestzer die Herren Hermann Müller, Zimmermann, mit 1139 St., Carl Ruben, Expedient mit 1213 St. und Heinrich Friedrich, Kaufmann, mit 1146 St. Als Erstgänger wurden gewählt die Herren: Nikolaus Bartels, Zimmermann, Sjut Sjut, Lagerhalter, Eduard Arians, Zimmermann, Bernd Wosten, Werftführer, Ferdinand Kiel, Schmidt, Ernst Wismann, Mechaniker-Vorarbeiter.

a. Wildeshausen, 19. November. Seitens des Pferdezüchter-Verbandes, Bezirk Wildeshausen, war auf gestern Nachmittag 3 Uhr nach Likens Gasthause zu Grodenkieten eine Versammlung der Richter einberufen, zu der sich etwa 40 Personen eingefunden hatten. Von der Grodenkieten, Königs-Kommission war der Expedient derselben, Herr Runge-Oldenburg, anwesend. Auf der Tagesordnung standen folgende Gegenstände: 1. Wahl eines Vertrauensmannes, 2. Verrückung des Brandzeichens, 3. Bestätigung der Landbestierjahre 1899, 4. Anträge aus der Versammlung und Verchiedenes. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Obmann, Herrn J. Ritterhoff-Weitztrium, wurden die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung wie folgt erledigt: Der Vertrauensmann S. Stolte-Holzhausen, dessen Dienstzeit mit Schluss dieses Jahres abläuft, wurde per Zettelung einstimmig wiedergewählt. 2. Verrückung des Brandzeichens betr. beschloß die Versammlung, nachdem zu diesem Gegenstand die Herren Runge und Grashorn-Ullhorn das Wort genommen, Uebergang zur Tagesordnung. Der dann folgende Gegenstand der Tagesordnung, die Bestätigung der Landbestierjahre im Jahre 1900, wurde eingehend besprochen. Von Herrn Runge, der aus dem von der Oldenburg. Landwirtschafts-Gesellschaft erlassenen Preisauschreiben Mitteilung machte, wurde besonders betont, daß unser junger sildlicher Pferdezüchter-Verband sich die ihm im künftigen Jahre durch Abhaltung der Landbestierjahre gebotene günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen dürfe, dem Stande der Zucht durch Ausstellung besten Materials an die Defizienten gebiete gedächte Preis aus nach außerhalb Oldenburgs bekannt zu geben, sei bei Abhaltung der Landbestierjahre eine äußerst günstige weil zu beschaffen viele Pferde-züchter sowie Händler aus verschiedenen Teilen des deutschen Reiches nach Oldenburg kämen. Eine würdige und gute Bestätigung der Tierzucht hebinge aber die rechtzeitige Inangriffnahme der mannigfachen und umfangreichen Arbeiten, und sei es daher geboten, daß die Versammlung wenigstens die Wahl einer Vorjchau-Kommission vornehme. Was im übrigen die Bestätigung der Landbestierjahre anbetreffe, so werde jedenfalls die im Laufe des künftigen Monats stattfindende Ausschuss-Versammlung das Nähere beschließen und veröffentlichen. Nachdem dann noch die Herren Stolte-Holzhausen und Grashorn-Ullhorn in kurzen Ausführungen sich für eine Bestätigung unter der Firma des Verbandes ausgesprochen, stimmte die Versammlung folgender von Herrn Grashorn-Ullhorn eingebrachten Resolution einstimmig zu: Der Bezirk Wildeshausen hält die Bestätigung der Landbestierjahre zu Oldenburg im Jahre 1900 seitens des sildlichen Pferdezüchter-Verbandes für durchaus geboten. Es wurde dann noch die Wahl einer Vorjchau-Kommission vorgenommen. Vier-zig sind gewählt worden die Herren: Joh. Grashorn-Nahbe, C. Ammermann-Barnhausen und J. Schellfiede-Amelshausen. Bei Punkt 4 der Tagesordnung angehangt, beauftragte die Versammlung die Herren Ritterhoff und Stolte, die den Bezirk demnächst in der Ausschuss-Versammlung betreffen, dafür zu wirken, daß auch im kommenden Jahre die Füllprämierungen von den einzelnen Bezirken, in folgen, keinen Krissen, wieder vorgenom-men werden möchten. Weiter sprach sich die Versammlung einstimmig für die Wiederabhaltung einer Leistungsprüfung aus. Ferner soll beim Bezirks-Ausschuss der Antrag eingebracht werden, daß den Bezirken, die für Versammlungen der Bezirksversammlungen Brüche ausstreiben, die einkommenden Bruchgelder den jeweiligen Bezirken verbleiben, resp. im Interesse der Pferdeucht in den betreffenden Bezirken wieder zur Verwendung gelangen. Schluss der Versammlung 6 Uhr abends.

Fürstentum Lübeck, 18. November. In Neufürchen wurde an Stelle des bisherigen Rechnungsführers Herrn Gredien in zu Ruhstoppel, der auf eine 83jährige Tätigkeit als Rechnungsführer zurückblicken kann, der Eigentümer Leuz zu Melowitz gewählt. Herrn Gredien wurde von Seiten der Gemeinde ein schöner Essel überreicht. Herr Gemeindevorsteher Volst in Söhrren erläuterte in der Gemeindeversammlung einen Bericht über den Stand des Armenwesens im Jahre 1898. Die Ernennung der im Armenarbeitsbureau der Gemeinde untergeordneten Personen kostete pro Tag und Kopf nur 25 Pf. Ein sehr günstiges Resultat. — Dem Krieges-Verbande in Gulin steht eine größere Summe zur Verfügung und ist deshalb von dem Vorstande deselben den einzelnen Vereinen des Verbandes aufbewahrt, drei der bedürftigsten Kameraden, welche die Kriege von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 mitmachte, ausfindig zu machen, auch von anderen Kameraden, einzeln, ob diese einem Verein angehören oder nicht, eine Liste anzufertigen und einzuwenden, damit die verfügbare Summe auch unter die Bedürftigsten verteilt wird.

H Wehe, 19. November. Bei den Wahlen der Weisiger zum Gewerbegericht machten die Sozialdemokraten zum ersten Mal den Versuch, auch die Klasse der Arbeitgeber zu erwerben. Bei der schwachen Beteiligung wäre dies fast gelungen, wenn nicht noch im letzten Augenblicke eine Anzahl bürgerlicher Wähler zur Wahlurne geholt worden wäre. So blieben die sozialdemokratischen Kandidaten mit 13 Stimmen in der Minorität.

Oldenburgischer Landtag.

Vorlage 59 enthält die Nachweisungen über die Einnahmen und Ausgaben, sowie über den Bestand der Staatsgutskapitalienliste für die Finanzperiode 1894—96. Vorlage 62 regelt unter Aufhebung der Auktionator-, Vergantungs- und Versteigerungsbestimmungen im Fürstentum Birkenfeld die Neuordnung des Versteigerungswesens dafelbst im Anschluß an die in Oldenburg gültigen Gesetze. Dem Eisenbahnausschuß wurde überwiesen eine Petition der Gemeinde Garrel um Verneuerung der projektirten Bahnhofs-Gloppenburger-Friesoythe über Garrel und Wüfel, den größten Damm zwischen Gloppenburg und Friesoythe, statt über die kleine Bauerschaft Thüle. Der nur 2 km lange Linweg würde reichlich durch die dann berührten fläcker bewohnten Gegenden ausgeglichen. Dem Verwaltungsausschuß wurde überwiesen eine Petition des evangelischen und katholischen Hauptlehrers in Neuenkirchen um Gewährung der Ortszulage unter Begründung durch die reure Lebensweise dafelbst und die besser gestellten Schulverhältnisse der Umgebung.

Deutscher Reichstag.

104. Sitzung vom Sonnabend, den 18. Novbr.

Am Bundesratssitzung die Staatssekretäre v. Rodberts und Nieberding.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst die fünf Resolutionen, welche die Kommission für die Postvorlage dem Hause unterbreitet hat. Die drei ersten Resolutionen beziehen sich auf den Zeitungsdebit der Post. Ersterens soll möglichst bald das Bestellgeld der Zeitungen neu geregelt werden und zwar in der Richtung, daß die Häufigkeit des Erscheinens mehr als bisher und außerdem auch als Zeitungsgehalt berücksichtigt wird. Zweitens soll es dem Verleger gestattet sein, für die von ihm gewonnenen Postabonnenten selbst die Befreiung bei der Post aufzugeben, und drittens soll die Verkürzung der zulässigen Ueberweisungsgebühr auf 10 Prozent der Postaufgabe wegfallen.

Abg. Müller-Sagan (fr. Vp.) empfiehlt die Resolutionen und wünscht insbesondere die Berücksichtigung des Gewichtes bei der Bemessung des Bestellgeldes.

Staatssekretär v. Rodberts: Die Herren wissen ja schon, daß die Reichspostverwaltung im allgemeinen sympathisch den Resolutionen gegenüber steht. Wie sich der Bundesrat aber dazu stellen wird, weiß ich freilich noch nicht. Dem Herrn Vorredner möchte ich aber doch noch erwidern, daß die Berücksichtigung des Gewichtes beim Bestellgelde doch dem Bestreben der Verwaltung hinderlich sei, den Tarif möglichst zu vereinfachen. Wenn von einem zum andern Jahre das Gewicht sich ändern würde, würde das Bestellgeld ein variables werden. Auch der Verleger würde also mit einem variablen Faktor zu rechnen haben.

Abg. Dertel-Sachsen (kon.): Nach den Darlegungen des Herrn Staatssekretärs halte er es nunmehr für richtiger, auf den Wunsch betreffend die Berücksichtigung des Gewichtes beim Bestellgelde zu verzichten.

Abg. Dasbach (Centr.) ämper sich in ähnlichem Sinne Gleichwohl wird die erste Resolution wie die zweite und dritte unverändert angenommen.

Die vierte Resolution wünscht, daß zu der Druckachse auch Geschäftsbriefe befördert werden können.

Auf eine Anfrage des Abg. Singer befragt Staatssekretär v. Rodberts, daß Mitgliedsbücher und Mitgliedskarten von Kronenposten und Wohlthätigkeitsanstalten ebenfalls zur Druckachse zu befördern sind.

Die Resolution wird angenommen, ebenso auch ohne Debatte die fünfte, welche ein größtmögliches Entgelt dem Postamt wünscht bei der Entschädigung kleinerer Privatpostanstalten, namentlich soweit solche den ausschließlichen Erwerb der Familie bilden.

Es folgt die zweite Lesung der

Fernsprechgebührensatzung.

Die Regierungsvorlage hatte ganz allgemein eine Grundgebühr und eine Gesprächsgebühr in Aussicht genommen. Die Kommission dagegen hat in den grundlegenden Bestimmungen die Gesprächsgebühr wieder gestrichelt und es bei einer Kaufgebühr bewenden lassen. Jedoch soll es jedem Teilnehmer freistehen, statt der Kaufgebühr eine Grundgebühr nebst Einzelgesprächsgebühr (wenigstens jedoch von 400 Gesprächs) zu entrichten. Für die Kaufgebühr hat die Kommission je nach der Anzahl der Teilnehmeranschlüsse bei den Fernsprechstellen acht Abfindungen beschlossen von 80 bis 180 Mark.

§ 1, die Kaufgebühr, wird widerspruchslos angenommen.

Zu § 2 liegt ein Antrag des Abg. Müller-Sagan vor, die Gebühren zu erniedrigen auf 50 bis 150 Mark, und

zwar in fünf Abstufungen je nach der Anzahl der Teilnehmeranschlüsse der Rede.

Abg. Müller-Sagan führt aus, der von der Kommission vorgeschlagene Modus, statt der Kaufgebühr auch das geringste System von Grundgebühren nebst Einzelgesprächsgebühren teilweise zuzulassen, mache die ganze Sache viel zu kompliziert. Viel richtiger sei es, ein einheitliches System, und zwar lediglich die Kaufgebühr, zu beschließen. Da sie es aber unbedingt nötig, im Interesse der kleineren Fernsprechnehmer in der Provinz die Mindestgebühr erheblich herabzusetzen, entsprechend seinem Antrage; ebenso seien die Höchstgebühren zu hoch, schon aus dem Gesichtspunkte, weil sich bei der Zahl der Teilnehmer an einem Netze die Verluste sehr verringern.

Staatssekretär v. Rodberts: Ich bezeichne letztere Annahme als irrig. Der Vorredner übersehe, daß je größer die Zahl der Teilnehmer an einem Netze sei, um desto mehr Verbindungswege für den einzelnen Teilnehmer hergestellt werden müßten. Er selbst habe jüngst genaue Aufstellungen darüber veranlaßt, welches finanzielle Resultat sich schon aus dem Beschluße der Kommission ergebe, und da habe sich ein Ausfall herausgestellt von 4,517,000 Mark. Hiernach sei es ganz unmöglich, dem Wunsche des Herrn Vorredners stattzugeben. Sollte die Verwaltung den Fernsprechverkehr mehr und mehr ausdehnen, so dürfe man ihr auch die Einnahmen nicht allzu sehr schmälern.

Abg. Dertel-Sachsen (kon.) bittet ebenfalls um die Ablehnung des Antrages Müller. Seine Freunde halten es speziell für einen guten sozialen Gedanken, die Gebühren in den Großstädten hinauszusetzen, denn die Teilnehmer an diesen hätten zweifellos einen besonders großen Nutzen von der Fernsprechvermittlung. Eine Herabsetzung der Gebühren in kleinen Netzen wäre ja seinen Freunden sehr erwünscht, sie müßten aber auf einen entsprechenden Antrag verzichten angesichts des Ziffermaterials des Staatssekretärs.

Abg. Cabanisch (Centr.) lehnt namens seiner Partei gleichfalls den Antrag Müller-Sagan ab in Anbetracht der Einnahmeverringering, welche sich nach den Ausführungen des Staatssekretärs schon aus dem Beschluße der Kommission ergebe. Der Antrag Müller-Sagan wird hierauf abgelehnt und der § 2 in der Fassung der Kommission angenommen. Eine Debatte entfällt also über einen Antrag Gamp, durch einen § 4a zu bestimmen über den Bau und die Instandhaltung der Sprechleitungen zum Anschluß an ganz kleine Netze (von höchstens 25 Teilnehmeranschlüssen) den Beteiligten auf eigene Kosten soll auferlegt werden können, in welchem Falle solle die Gesprächsgebühr nur 5 Pfg. im Dreie betragen.

Abg. Gamp (Vp.) empfiehlt den Antrag, da es den Interessenten zumeilen möglich sein werde, die Fernsprechverbindungen viel billiger herzustellen als die Postverwaltung, die doch ihre Arbeiter erst so und so weit über Land schicken müsse. Das wäre eine unnütze Vergewendung von Kapital, ebenso wie es eine Vergewendung sei, wenn die Verwaltung die Telegraphenleitungen hierzu stellen will irgendwo hin, während die Interessenten die Stämme an Ort und Stelle zu beschaffen wüßten. Redner beantragte schließlich, daß die Verwaltung, ehe sie an die Errichtung eines neuen Fernsprechnetzes herantritt, müsse sich von den Interessenten eine gewisse Garantie leisten lassen.

Staatssekretär v. Rodberts: Ich verwahre die Verwaltung gegen den in den letzten Worten des Vorredners liegenden Vorwurf der Fiskalität. Angesichts der großen Fälle von Gebunden und Errichtung neuer Netze, welche an die Verwaltung herantraten, müsse letztere vorsichtig sein, und gerade aus der Gerechtigkeit oder Abweigung der Interessenten, eine gewisse mögliche Garantie zu übernehmen, lasse sich erkennen, ob für ein neues Netz thätiglich ein Bedürfnis vorliege.

Direktor v. Eydow: Die in dem Antrag Gamp ausgesprochene Verfügung besitzt die Verwaltung bereits, aber derartige Anträge treten sehr selten an die Verwaltung heran, und diese ist außerdem zu sorgfältiger Prüfung gezwungen, damit nicht etwa die Interessenten unzumessmäßige Einrichtungen, Apparate usw. beschaffen, wodurch die Unterhaltungskosten sehr erhöht würden.

Abg. Dasbach (Centr.): Die Interessenten würden dann, wenn ihnen überhaupt diese ganze Sache bekannt wäre, jedenfalls nicht schlechtere, sondern bessere Apparate beschaffen als die Verwaltung, denn diese sende gerade auf das Land die ältesten Apparate. Es wäre sogar zu erwägen, ob man nicht etwa, so wie es der Antrag Gamp wolle, dies in einer für die Verwaltung verpflichtenden Form aussprechen wolle.

Abg. Müller-Sagan sympathisiert mit dem Gedanken des Antrags, aber in der vorliegenden Form sei er allerdings überflüssig, also ohne Bedeutung. Wollte Herr Gamp dem Antrag eine Form geben, welche ihm Bedeutung verleihe, so würde er sehen, daß wir uns nicht ablehnend verhalten.

Abg. Gamp bemerkt dem Abg. Müller: Mein Antrag war durchaus nicht ganz ohne Bedeutung, denn er will auch unter den angeführten Voraussetzungen die Verbindungsgebühr auf fünf Pfennig herabsetzen. Nachdem aber Direktor v. Eydow ausdrücklich gesagt hat, daß in solchen Fällen fünf Pfennig eine angemessene Gebühr seien, ziehe ich meinen Antrag zurück.

Bei § 9 giebt auf Anfrage des Abg. Arndt der Staatssekretär die Erklärung ab, daß er nicht beabsichtige, die sogenannten Hausanschlüsse (Anschlüsse, welche mehreren Personen unter Benutzung einer und derselben Anschlußleitung gewährt werden) zu verteuern, er denke auch hier nur an Vereinfachung.

Damit ist die zweite Lesung der Vorlage beendet.

Es folgt die zweite Beratung der

Vorlage betreffend die gemeinsamen Rechte der Weisiger von Schulverschreibungen.

Bei § 14 beantragt Abg. v. Strombeck, die erst von der Kommission eingefügte Bestimmung wieder zu streichen, wonach durch die nach vorliegendem Gesetze vorgenommenen Bestellung eines Vertreters auch die Befugnisse und Verpflichtungen eines solchen Vertreters unberührt bleiben sollen, dessen Bestellung auf Grund einer bei Ausgabe der Schulverschreibungen in verbindlicher Weise getroffenen Feststellung erfolgt ist. Der Antragsteller bezeichnet den Gesetzentwurf überhaupt als unheilvoll, weil er den Rechten der Gläubiger zu enge Schranken ziehe.

Abg. Schradner (fr. Vp.) bestreitet diese Schranken seien zu weit gezogen, wie es mit dem Gemeinwohl nur irgend verträglich sei. Die Kommission habe sogar

mancherlei beschloffen, was uns dieses Gesetz als sehr vage erscheinen lasse.

Staatssekretär v. Nieberding tritt ebenfalls dem Antrag des Antragstellers entgegen, kann aber auch andererseits dem Vorredner nicht zugeben, daß die Vorteile des Gesetzes vager Natur seien. Dasselbe werde vielmehr auch in der Fassung der Kommission sehr wohlthätig wirken.

Abg. Wisting (natl.) tritt lebhaft dem Bedenken Strombeck entgegen, daß die Rechte von Gläubigern nach diesem Gesetze vergrößert werden könnten, das sei durchaus ausgeschlossen.

Ueber den Antrag Strombeck entspinnt sich noch eine kurze Erörterung, worauf der Antrag abgelehnt wird. Nach weiteren Spezialdebatten werden sämtliche übrigen Paragraphen ebenfalls unverändert in der Fassung der Kommission angenommen.

Heute 1 Uhr: Zweite Lesung der sogenannten Zuchthausvorlage.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des Groß. Landgerichts vom 18. Novbr. 1899, vormittags 10 Uhr.

Der Arbeiter Joseph Noell aus Teufenstein, 3. Rt. hier in Haft, war angeklagt, am 19. Februar d. Jz. zu Delmenhorst mit mehreren Unbekannten dem Buchhalter Johann Kruppe folgende ihm und dessen Ehefrau gehörige Gegenstände, ein goldenes Fingerring, eine goldene Panzer-Uhrkette mit Medaillon und Kompaß, eine silberne Uhrkette, mehrere goldene Manschettenknöpfe, ein goldenes Beschäft, einen goldenen Uhrschlüssel, mehrere Hemdtragen und Taschentücher weggenommen zu haben und zwar aus dem Kaufmannshaus hause mittels Einbruchs durch Einschlagen einer Scheibe des Küchenfensters und Einsteigen durch letzteres. Die gestohlenen Sachen befanden sich in einem Toilettenkasten in dem oberen Stockwerk des an der Stedingstraße belegenen Hauses des Kruppe. Der Schranke ist durch das erbrochene Fenster nach draußen geschafft, durch den Garten transportiert, über das letztere nach richtigerweise abschließende Gitter genommen, wobei er zerbrochen sein wird, dann in einem etwa 200 Meter weiter belegenen kleinen Zuhlenbestand geschafft, hier vollends zerbrochen und ausgezogen. Der Angeklagte ist wegen Betrugs und Weitei und zweimal wegen schweren Diebstahls vorbestraft, nämlich im Jahre 1886 mit 1 Jahr Zuchthaus und im Jahre 1892 mit 6 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus. — Der Angeklagte, welcher die Tat bestritt, wurde in eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt, der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer für verlustig erklärt; auch wurde Stellung unter Polizeiaufsicht gegen ihn erkannt.

Aus aller Welt.

Prinz Albrecht beim Stierkampf.
Die fürstlichen deutschen Gäste in Madrid sind auch Zuschauer des spanischen Nationalkampfes in der „Plaza de Toros“ gewesen. Die Corrida nahm einen recht guten Verlauf, und die Kämpfer haben die Besten, um den illustren Gästen eine Augenweide zu bereiten. Jeder der Matadore trat, sobald die Reihe an ihn gekommen war, an die Brustung der Arena vor und mochte seinen Stier den deutschen Prinzen, die in den oberen Logen saßen. Zum Danke für diese Aufmerksamkeit von Seiten der Toreros ließ Prinz Albrecht sie am Schluß zu sich bitten und ließ ihnen wertvolle Geschenke überreichen. Leider wurden die deutschen Gäste bei dieser ersten Corrida, der sie zuschauten, auch gleich Zeugen eines jener Unglücksfälle, wie sie bei den milden Kämpfen in der Arena so häufig sind. Galeri, einer der Matadore, wurde, nachdem er zweimal vergeblich zugehauen hatte, bei der dritten „Escocada“, einem vorzüglichen Ausfall, vom Stier unter der Achsel gefaßt, wobei die Bestie ihm einen Teil der Brust zerfetzte. Beide, Stier und Kämpfer, brachen zugleich zusammen. Doch ist Galeri's Verwundung glücklicherweise nicht lebensgefährlich.

* Zur Beobachtung der Leoniden

hatte die Wiener Akademie der Wissenschaften zwei Expeditionen ausgesandt. Die eine befindet sich, wie schon mitgeteilt, in Delhi. Die Gegenstation der indischen Expedition befindet sich in America, und die Punkte für die beiden Stationen wurden berath ausgehört, daß an dem einen Tag ist, während an dem anderen die Nacht herrscht. Wenn nun das eine Observatorium durch die eingetretene Tagesscheibe verhindert war, den Leonidenstrom wahrzunehmen, so konnten von dem anderen Punkte aus Beobachtungen angestellt werden. Der Ort Delhi, der sich im mittleren Teile Indiens befindet, wurde vornehmlich deshalb gewählt, weil in der Gegend um diese Zeit besonders heiteres, klares Wetter vorzukommen pflegt. Die Expedition hatte bei der indischen Regierung die beste Aufnahme und die weitestgehende Unterstützung gefunden. Es wurden ihr nicht nur für die photographischen Apparate Hilfskräfte zugeordnet, sondern auch Feiler und Mauern behufs Errichtung von Unterkunftsstellen beigegeben. Zwei Stationen sind hier 8 Kilometer von einander entfernt und telegraphisch mit einander verbunden. Auf jeder Station befinden sich drei Beobachter, die einen unter der Leitung des Professors Dr. Weiß, die anderen unter der Leitung des Professors Seyperger aus Graz. Es ist möglich, daß die Prognose bezüglich der Erscheinung um einige Tage verzerrt war, es ist aber auch die Annahme nicht ungerechtfertigt, daß der Leonidenstrom gänzlich zerfallen ist; er wäre dann zerteilt und vollkommen verschwunden. Die Expedition bleibt vorläufig in Indien und wird die Beobachtungen vorläufig noch fortsetzen. Der für nächste Woche angefundene Wiederschwarzwurm ebenfalls von den beiden genannten Stationen aus beobachtet werden. Aus den Beobachtungen des Leonidenstromes auf der trepten Sternwarte bei Berlin wird gefolgert, daß die Erde am 16. November morgens früh seitlich durch den Kometen hindurchgegangen ist. Als Grund hierfür müssen die Störungen der beiden Planeten Jupiter und Saturn angesehen werden.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 12. bis 18. November auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen,

Eheverbindungen.

Schlachter Otto Spielermann und Helene Möben; prakt. Arzt Dr. Gustav Doring und Ella Müller; Maschinenbauer Wilhelm Hübner und Sonette Gledowin, geb. Gualmann.

II Geburten.

Sohn des Tischlers Otto; desgl. des Bäckermeisters Koop;

desgl. des Schlossers Bode; desgl. der Ehefrau N. N.; desgl. des Maurers Nichtenberg; desgl. des Arbeiters Koefe; desgl. des Bauhilfsarbeiters Schwitters. — Tochter des Goldbildhauers Biefer; desgl. des prakt. Arztes Dr. Schmidt; desgl. des Geringanten im Inf.-Regt. Nr. 91, Gartmann; desgl. des Gafnirits Bude; desgl. der Dienstmagd N. N.

III. Sterbefälle.

Arbeiter Diederich Willers, 86 J. Lehrer a. D. Friedrich Wilhelm Gerhard Ferdinand Mehnert 69 J. Hofmagenmeister Johann Hermann Diederich Wehenhalben, 69 J. Ehefrau Cäcilie Johanna Dorothea Bruns, geb. Hennenjohans, 64 J. Karl Wilhelm von Barel, 4 J. Ehefrau Cäcilie Charlotte Friederike Wetjen, geb. Schwente, 66 J. Rentner Friedrich Gerhard Deth, 79 J. Malermeister Heinrich Wilhelm Martin Köpfer, 68 J. Zimmermann Johann Diederich Weyerhols, 44 J. Schneider Friedrich Carl Döring, 53 J. Witwe Helene Hedera Müller, geb. Büfing, 84 J.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Gersleben vom 12. bis 18. November.

I. Geburten.
Arbeiter Johann Georg Wiers, Osterburg, und Arbeiterin Clara Helene Walnbeck, Gersleben.

II. Eheschließungen.
Lokomotivführerlehrling Eduard Christian Hermann Götting, Osterburg, und Hausdokter Anna Dorette Gertrudine Götting, Gersleben. Hausföhrer Martin Georg Hermann Gotes, Wöhrfelde, und Dienstmagd Anna Sophie Marie Wiers, Osterburg.

III. Geburten.
Sohn des Arbeiters Friedrich Wilhelm Döbning, Dönerfelde. — Tochter des Stationsarbeiters Ernst Joh. Joachim Ketschhohn, Döner; desgl. des Brunnführers Anton Johann Hinr. Woltes, Wöhrfelde.

IV. Sterbefälle.
Herrmann Friedrich Martin Brunsen, Gersleben, 22 Tage. Petronella Wiser dafelbst, 3 Mon. Ehefrau Anna Siems, geb. Demmie, Wehen, 48 J.

Standesamtliche Nachrichten
aus der Gemeinde Osterburg vom 12. bis 18. November.

I. Eheschließungen.
Comptroller Wihl. Beute zu Osterburg mit Martha Frieße zu Dönerfelde. Schürer Paul Gleditsch zu Osterburg mit Wm. Wm. Wente geb. Meier zu Dönerfelde. Fabrikarbeiter Fritz Lescher zu Osterburg mit Christine Schwabach dafelbst. Schriftführer May Brocker zu Norden mit Alma Reifung zu Osterburg.

II. Geburten.
Sohn der Köchin N. N. zu Osterburg; desgl. des Tischlers Fritz Kayser dafelbst. — Tochter des Glasmachers Herrn. Brunschweig zu Osterburg; desgl. des Landmanns Hermann Döhlmann dafelbst; desgl. des Arbeiters Diederich Janßen zu Dönerfelde; desgl. des Gärtners Wend. Wenninga dafelbst; desgl. des Fabrikarbeiters Martin Wichmann dafelbst; desgl. des Arbeiters Helm. Joh. Patron dafelbst; desgl. des Hilfsarbeiters Heim. D. Schütte dafelbst.

III. Sterbefälle.
Sohn des Zimmermanns Joh. Schütte zu Osterburg, 18 Tage; Sohn des Arbeiters Anton Wihl. Haase dafelbst, 9 Jahre; Tochter des Gärtners Wend. Wenninga dafelbst, 4 Tage; Sohn des Weichensmüllers Hilfsbuch zu Weibälde, 1 Jahr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Osterburg, 20. Novbr. Kursbericht der Osterburgerischen Spar- und Leih-Bank.

3/4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., un- kündbar bis 1905	97,95	98,50
3/4 pSt. do. do.	97,95	98,50
3/4 pSt. do. do.	89,50	90,05
3/4 pSt. Alte Ostb. Komols	96,50	97,50
3/4 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins- zahlung)	96,50	—
3 pSt. do. do.	86,50	87,50
3/4 pSt. Schuldscheine, der Staatl. Bodencredit- Anstalt des Herzogtums Osterburg (seitens des Pfahnders kündbar)	98	99
3 pSt. Ostb. Prämien-Anleihe	128,35	129,15
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,60	98,15
3/4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	97,70	98,25
3 pSt. do. do.	89,70	90,25
4 pSt. Buntjäger, Wildschäfer, Stoffkammer	99,50	100,50
4 pSt. sonstige Ostb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3/4 pSt. Buntjäger Amtsh., Gohentzsch.	97	—
3/4 pSt. sonstige Ostb. Kommunal-Anleihen	96,50	97,50
3/4 pSt. Nürnberger Stadt-Anleihe	92,80	93,35
3/4 pSt. Dortmund Stadt-Anleihe	92,50	93,05
4 pSt. Oberfelder Stadt-Anleihe	100,80	—
4 pSt. Guts-Industrie Prior.-Obligationen	99,50	—
4 pSt. Russische Südbahn-Prioritäten, gar.	97,95	98,50

4 pSt. Rijian-Kursl.-Eis.-Prior., Staatl. garant.	97,95	98,50
4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 ft. und darunter)	98,50	94,25
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Wert auf 1/4 pSt. höher)	56,40	56,95
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mt.)	97,60	98,15
4 pSt. Transvaal Eisen-Oblig. v. 99, Staatl. gar.	—	—
3/4 pSt. Pfdb. der Westb. Boden Credit, Alt. Bank Ser. VII u. IX., unkündbar bis 1907	92,70	93,25
4 pSt. do. do., Serie XVII., unkündbar bis 1906	100,70	101
3/4 pSt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93
4 pSt. do. do., Serie I., 1909	100,45	100,75
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	101	102
4 pSt. Warsp.-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Ostb. Landesbank-Pfand (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Ostb. Glasbütten-Pfand (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Ostb. Postg. Danw. Pfand-Pfand (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Warsp.-Prior. Alt. III. Em. (40 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	169,90	169,70
" London " " " " "	20,365	20,465
" New-York " " " " "	4,175	4,225
Holländische " " " " "	16,88	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Ostb. Pfandbriefe 100 Gulden 169,50 pSt. G.
Ostb. Pfandbriefe 100 Gulden 169,50 pSt. G.
Ostb. Pfandbriefe 100 Gulden 169,50 pSt. G.
Dist. der Deutschen Reichsbank 6 pSt.
Darlehenszins do. do. 7 pSt.
Unser Zins für Wechsel 5 pSt.
do. do. Kontokorrent 5 pSt.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Osterburg
am 18. November 1899.

Gafer, hiesiger	7,40	Gerste, inländische	Mkt.
russischer	7,80	russische	7, —
Hoggen, hiesiger	—	Bohnen	7,80
" Petersburger	8,80	Ruchweizen	7,50
" holländischer	8,20	Malz	5,40
Weizen	8,20	Kleiner Malz	5,60
		Schwaben	—

pro Centner.

Osterburger Marktpreise
vom 18. November 1899.

Butter, Raage	a 1/2 kg	95
Butter, Marktalle	" "	1 05
Rindfleisch	" "	65
Schweinefleisch	" "	65
Gammelfleisch	" "	55
Kalbfleisch	" "	50
Honig	" "	60
Schinken, geräuchert	" "	90
Schinken, frisch	" "	55
Mettwurst, geräuchert	" "	90
Mettwurst, frisch	" "	70
Speck, geräuchert	" "	70
Speck, frisch	" "	55
Eier, das Dutzend	" "	85
Hühner, Stück	" "	1 40
Enten, zahme, Stück	" "	2 —
Enten, wilde, Stück	" "	1 —
Gänse	" "	3 —
Wurzeln, 25 Liter	" "	90
Bohnen, junge, 1/2 kg	" "	—
Schalotten, 1/2	" "	15
Blumenkohl	" "	50
Bohnen, große	" "	—
Kohl, weißer, Kopf	" "	10
Kohl, roter, Kopf	" "	20
Salat, 4 Köpfe	" "	—
Gurken	" "	—
Kartoffeln, 25 Liter	" "	70
Spitzkohl, Kopf	" "	—
Lori, 20 hl	" "	5 50
Ferrel, 6 Wochen alt	" "	—

Witterungsbeobachtungen in Osterburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Thermom. meter 5 F.	Baromet. meter 20 u. 28.	Lufttemperatur Monat. 1899 ft. (Mittlerer)
19. Nov.	7,1	771,3	28. 6
20. Nov.	8. 5	765	28. 3,8

Kirchennachrichten.
Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.
Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9 1/2 und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ziehung am 20. Dezember d. J.
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.
Der Haupttreffer erster Klasse beträgt Mk. 50,000 und steigert sich in 2ter auf Mk. 55,000, 3ter Mk. 60,000, 4ter Mk. 65,000, 5ter Mk. 70,000, 6ter Mk. 75,000, in 7ter aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 20. Dezbr. statt und kostet hierzu

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes " " 3
1 viertel " " 1,50
Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

11,349,325 Mark
zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark
speziell aber

- 1 à 300000
- 1 à 200000
- 1 à 100000
- 2 à 75000
- 1 à 70000
- 1 à 65000
- 1 à 60000
- 1 à 55000
- 2 à 50000
- 1 à 40000
- 1 à 30000
- 2 à 20000
- 26 à 10000
- 56 à 5000
- 106 à 3000
- 206 à 2000
- 812 à 1000
- 1518 à 400
- 36952 à 155

19490 à Mk. 300, 200, 134, 104, 100, 73, 45, 21.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in HAMBURG.

Wir danken unseren geschätzten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben geniessen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Anzeigen.
Die für den Neubau der Kirche in Dönerfelde noch erforderlichen Maurer-Steine (ca. 360 Mille) sollen öffentlich verdingt werden. Die Bedingungen, die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen beim Kirchenrechnungsführer Joh. Hofort zu Dönerfelde und im Bureau des Baurats Freese, Osterburg, Ziegelhofstr. 58, aus. Abschriften können gegen Erstattung der Kopialien von dem Bureau des Baurats Freese bezogen werden. Die versiegelten Offerten nebst Proben sind bis zum 30. November d. J., vormittags 11 Uhr, an den Unterzeichneten, Pastor G.ardt, Osterburg, Steinweg 17a, einzufenden. Die Offerten werden in der Sitzung des Kirchenrats am 1. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr, in Siebels Gasthause zu Dönerfelde geöffnet.
1899, Nov. 20.
Der Kirchenrat von Dönerfelde.
G.ardt, Pastor.

Heideverkauf.
Zwischenam. Der Hausmann S. Fricke zu Fischhausen läßt am **Donnerstag, den 30. Nov. d. J.,** nachm. 2 Uhr an, die in seinem bei der Fischhäuser Mühle belegenen Acker verhandene **Futter- und Stroh- und Dachheide** pfandweise meistbietend verkaufen.
Versammlungsort: Güttings Wirtshaus.
F. S. G. Hirtsch.

Mostrup.
Das Abschneiden der Gärten, Gänge und Zweige in unseren Gärten wird hierdurch strengstens unterjagt. Zuwiderhandlungen werden unumgänglich zur Anzeige gebracht.
G. Hise.
F. D. Deetjen.

Verkauf von Bauplätzen.
Osterburg. Der Gärtner Karl Zwickler zu Osterburg läßt am **Donnerstag, den 23. Novbr. d. J.,** abends 7 Uhr, von seinen an der Döner Chaussee belegenen olim Herjeschen Ländereien **4 an der Döner Chaussee schon belegene Bauplätze zur Größe von je 1 1/2 Scheffelsaat** öffentlich meistbietend zum zweiten Male im „Nummerländischen Hof“ zum Verkauf bringen.
In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen.
Der Kaufpreis kann zu üblichen Zinsen stehen bleiben.
S. Schwaring, Gersleben.

Täglich um 9 Uhr:
Frische Schellfische, Datt, Notzunge, Steinbutt, Tarbutt, Schinte, leb. Schleie, echte norddeutscher Voll-Schellfische, wenn Fang, billigst, delikate Gärtners-Büdinge, 3 Stück 25 ϕ , in Kisten billigst, echte eckenerförender Sprott, 2hd. 25 und 20 ϕ , Kisten billigst, 1a Sprott, 12 Stück 10 ϕ , 40 Stück 30 ϕ , Kiste 175-150 ϕ , Tagespreis.
Frische Granat, Aale, Lachs-heringe, Rauchschellfische etc. stets frisch zu haben bei
H. Braun,
nur Alsterufer 53.
Wisting-Grünnersort. Zu verkaufen eine in 8 Tagen kalbende Kuh.
Joh. Grummer.

Holz-Verkauf zu Rauhauen.
Zwischenam. Der Hausmann W. Threns zu Rauhauen läßt am **Mittwoch, den 29. Novbr.,** nachm. 1 Uhr präz. an, in der Nähe seiner Wohnung: **ca. 200 Stämme Eichen, schweres Nutz- u. Wagenholz,** öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen.
Das Holz steht auf festem Boden nahe der Chaussee.
Kaufinteressenten wollen sich in Anders Wirtshause zu Rauhauen ver sammeln.
Feldhus, Witt.
Loh. Zu verk. zwei hochtragende Quercen,
D. Ohlenbusch.

Herren-Wäsche.

Überhenden mit glatten, Falten-, gestrichen und Plüsch-Einsätzen von 3.50—5.50 M.



Vorhänden, Serviteurs von 80 bis 1.80 M.

Kragen und Manschetten, Shlipse u. Krawatten, Herren-Nachhaken, Socken und Hosenträger.

Anfertigung von Hemden nach Maß oder Probe.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße 8.

Schweine-Verkauf.

Zwischenahn. Der Wirt F. G. Schröder zu Dänischfort läßt am **Sonnabend, den 2. Dez. d. J.,** nachm. 1 Uhr auf, bei seinem Hause:

20 bis 25 große und kleine Schweine, darunter mehrere vorzügliche Zuchtschweine, meistbietend verkaufen. Kaufstübhaber ladet ein **F. G. Hinrichs.**

Immobil-Verkauf.

Bester Aufsatz. Wildeshansen. Der Wirtlicher Seine. Scheland zu Meerstedt beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen Stelle:

- das sehr solide, geräumige und in bestem baulichen Zustande sich befindende Wohnhaus nebst geräumigem Schweinestall, Hofraum, Garten und umliegenden Ländereien, zusammen 3 ha 31 ar 05 qm groß, wovon ca. 90 ar Acker-, Garten- und Grünland, das übrige Laub- und Nadelholz und unfruchtbar.
- den Broockkamp, 2 ha 84 ar 55 qm Ackerland, sehr guter Bonität, und 81 ar 88 qm beste Kuhweide.

Öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen, und findet letzter Verkaufstermin am **Donnerstag, den 23. Nov. d. J.,** nachm. 5 Uhr, in **Ww. Harms' Wirtschaft zu Meerstedt** statt. Geboten sind bislang nur 5000 M. **C. Wehrkamp, Luft.**

Viehverkauf.

Zwischenahn. Der Wirt F. Eilers zu Achwege läßt am **Sonnabend, den 25. Novbr. d. J.,** nachm. 2 Uhr auf, in und bei seinem Hause:

mehrere nahe am Kalben stehende Kühe u. Quenen, sowie eine Anzahl große u. kleine Schweine, darunter gute Zuchtschweine, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufstübhaber ladet ein **F. G. Hinrichs.**

Weinen sich auf ca. 25jährige praktische Erfahrung stützenden Unterricht in der **doppelten u. einfachen Buchführung, Handelskorrespondenz, im kaufmännischen Rechnen,** sowohl privatim als auch in Kursen zu mehreren Teilnehmern, bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. **Aug. Blatt, prakt. Buchhalter, Roonstr. 18.**

Kostüme zu Aufführungen

für Gesellschaftsabende, Hochzeiten, Vereine u. dergl. zu billigen Preisen vorräthig
Frau W. Heinemann, Gattstraße 15.
Bei größeren Aufträgen entsprechend billiger. Um prompt liefern zu können, bitte rechtzeitige Bestellung.

H. Hitzegrad,

Achternstraße 34,

empfeilt für die Winter-Saison:
Unterziehezeuge für Herren u. Damen, Normalhemden, Normalhosen, Unterjacken, gestrickte Westen, Socken, wollene Damen- u. Kinderstrümpfe, Handschuhe in Glace u. Tricot, wollene Tücher, Schultertragen, Plaid's, Kapotten, ferner: Korsetts, Taschentücher, Schürzen, Portemonnaies, Cigarettenaschen, Umhängetaschen, Photographie, Postkarten- und Liebig's-Albums, Ledertaschen, Schreibzeuge, Rauchservice, Broschen, Haarpfeile, Schlipse und Krawatten, Leinen, Gummi- u. Papier-Wäsche, Wachstuchdecken, Marktkörbe, Messer, Gabeln und Löffel, Seife, Bürsten und Kämme, Regenschirme von 1.25 Mk. an. Aufgezeichnete u. fertige Leinwandtaschen. Musterfertige Schuhe und Hosenträger, Kongress- und Säuerstoffe, Stiefel, waschecht, Größe 4 u. 10 Pfg., in allen Farben.

Wüsting. Der Baumann W. Gaverkamp, Suxrel, beabsichtigt, sein umweit Wüsting belegenes **Heuland im Busch,** groß ca. 2 1/2 Hektar, zu verkaufen. Interessenten wollen sich **Donnerstag, den 23. d. Mts.,** nachm. 4 Uhr, in **Clausens Wirtschaft** einfinden. Der Zuschlag soll erfolgen. **H. Clausen.**

Verkauf eines Schmiedegeschäfts. Westerstede. Die Erben des weil. Schmiedemeisters D. Rogemann zu Linswege beabsichtigen, die von ihrem Erblasser nachgelassene **Immobilbesitzung,** bestehend aus sehr gut erhaltenen Gebäuden und 1 ha 99 ar 05 qm — plus 24 Sch.-S. — Garten- und Bauländereien, durch mich **verkaufen** zu lassen. Die Besitzung hat eine vorzügliche Lage an der Chaussee Westerstedes Neuenburg; außerdem zweigt dort die Chaussee nach Barel ab. In den Gebäuden wird seit etwa 60 Jahren ein recht bedeutendes **Schmiedegeschäft** mit dem allerbesten Erfolge betrieben. Der Käufer kann dies Geschäft, welches sich im vollen Gange befindet und einen ausgebreiteten Kundenkreis hat, mit allen Werkzeugen und Vorräten übernehmen und daselbst nach Vereinbarung antreten. Einem tüchtigen Schmied bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit zur Begründung einer sicheren Existenz. Die Ländereien sind bester Bonität. Ein entsprechender Teil des Kaufpreises kann in der Stelle stehen bleiben. Jede gewünschte Auskunft wird von mir bereitwillig erteilt. Interessanten wollen sich bis zum **25. d. Mts.** an mich wenden. **F. Sohn.**
Zu verkaufen ein fast neuer **Kaunsgaun-Mokanzug,** sowie ein fast neuer **Frack.** **Staufstraße 14.**

Immobil-Verkauf. Obdenburg. Ein in der inneren Stadt an zwei Straßen belegenes **Grundstück** mit sehr geräumigem Wohnhaus und großem Hofplatz, welcher als Wagenplatz zc. sehr geeignet, habe ich mit **Antritt zum 1. Mai 1900** zu verkaufen oder zu vermieten. Kaufs- resp. Mietbedingungen sind günstig gestellt. Das **Immobil** eignet sich für jedes Geschäft. **Wilt, Müller, Rechnungssteller, H. Kirchenstraße 9.**

Sahn. Am **Mittwoch, den 22. d. Mts.,** abends 6 Uhr, im **Sahner Hof** **Besprechung über die am 29. d. Mts. stattfindende Gemeinderatswahl** wozu alle Stimmberechtigten aus **Lehdunen, Lehdunermoor, Sahnermoor, Beckhausen und Wapeldorf** eingeladen werden.

Es können noch 6—8 Herren an meinem **Privat-Mittagstisch** teilnehmen, um 12 und 1 Uhr. **Frau W. Brandt, Kurwidstraße Nr. 8, oben.**

Wohnungen. Zu vermieten ein Laden, passend für jedes Geschäft. **Langestr. 84.** **M. J. e. m. Wohn- u. Schl. Johannisstr. 11**

Zu verm. zum 1. Mai in meinem Hause **Schüttingstr. 16** die geräumige Oberwohnung. **Julius Harms.**

Freundliche Unternehmung i. m. **Sanne Denerstraße 3** zum 1. Mai zu vermieten. **Oppermann, Dener Chaussee 21.**

Ber sofort oder 1. Jan. 1900 **kleinerer Lagerplatz** von ca. 60—80 qm zum Lagern von Egentheilen, möglichst in Obdenburg, mit Bahnanschluss und möglichst am Wasser gelegen, **ge sucht** Offerten unter **Nr. 19541** bef. die Exped. d. Bl.

Zu verm. zum 1. Mai eine Oberwohnung mit Gartenland. **Schwarzing, Donnerstr. 68.**

Ge sucht gegen Mai 1900 oder später eine gute Wohnung mit Einfahrt und Stallung, wenn möglich mit Hofraum, in der Nähe des Pferdemarktplatzes. Offerten mit Preisangabe unter **R. 8** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten auf sofort oder später eine abschließbare Oberwohnung. **Stau 35.**

Zu verm. möbl. Stube mit **Kammer.** **Kellenstr. 19.**

Zu vermieten Wohnung mit Land auf Mai. **Fr. Karnau, Bremer Chaussee.**

Zu vermieten Wohnung mit guter Pension. **Kurwidstraße 8, oben.**

Balancen und Stellen- gesuche. **Ge sucht** zum 1. Mai ein H. Knecht für meine Landwirtschaft u. Brauerei, sowie eine H. Wagn. **Zwischenahn. F. G. Haschagen.**

Ge sucht auf sofort oder später gut emp. **Müllergefellen.**

Ge sucht pr. 1. Febr. u. Mai gut emp. Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen, junge Mädchen, Haushälterinnen, Mädchen für Landwirtschaft Klein- u. Großknechte bei hohem Lohn.

Frau Blumensaat, Kriegerstraße 15.

Suche für landwirtschaftlichen Haushalt auf März oder später ein junges Mädchen sichtlich u. schlicht oder gegen Gehalt.

Frau Bernh. Pundt, Ebenbittel bei Lemmerder.

Ge sucht baldmöglichst perfekte Köchin nach Saarbrücken. Anfangs-Gehalt monatlich 25 M. Freie Reise. Weitere Auskunft erteilt **Frau A. Wilken, 8. Ehrenstr. 3.**

Ge sucht auf sofort oder Oftern ein Lehrling. **Glabbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft, General-Agentur Obdenburg; Wilt F. Timmen, Moltkestr. 17.**

Ein tüchtiger **Reisender** für ein Kolonialwaren- und Getreide-Geschäft per 1. Januar 1900 gesucht. **Geft. Franko-Offerten** nebst Preisangeboten sind unter **Nr. 20116** beizufügen die Exped. d. Bl.

Bremer Weinfirma sucht pr. 1. Januar für Butjadingen, Obdenburg, Ostfriesland und Prov. Hannover gewandten **Reisenden**

für völlig eingeführte Touren. — Bevorzugt werden Herren, welche eventl. für Kolonialwaren diese Distrikte bereisen und gute Resultate aufweisen können. Offerten unter **N. 5148** an die Annoncen-Expedition von **Wilt, Scheller, Bremen**, erbeten.

Vertreter gesucht. In allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. **Wandbekanntnisse** nicht erforderlich. — **Central-Nachweis-Bureau Germania, Braunschweig.**

Ge sucht ein Lehrling für mein **Schmiede.** **Wilt, Bielefeld.**

Umständehalber wird gegen hohen Lohn per sofort ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Haus in einer kleinen besseren Familie gesucht. Näheres durch **Frau Kruse, Steinweg 4.**

Ge sucht eine Köchin, die selbständig die Küche führen kann. **Langestr. 84.**

Ge sucht zum 1. Febr. ein zuverlässiges, erfahrenes Mädchen. **Frau A. de Couffer, Suntestr. 18, oben.**

Ge sucht auf möglichst sofort oder 1. Dez. für hier eine gewandte Verkäuferin. Für hier pr. 1. Dezbr. ein 18-jähriges Mädchen, das Schneiden zu erlernen, sichtlich u. schlicht, volle Pension im Hause.

Per sofort mehrere Hausmädchen f. landwirtsch. Haushalt bei Gehalt u. familiärer Stellung. Sehr gut emp. Köchiner und Hausdiener suchen pr. sofort od. später Stellung hier od. ausw. **Frau Blumensaat, Kriegerstraße 15.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburger Schützen-Verein

Am **Donnerstag, den 28. November d. J.:**

Ball im **Schützenhof zur Wunderburg.** Anfang 8 Uhr abends. **D. W.**

Vegetarier-Verein. Nächsten **Mittwoch** (Buß- und Betttag), nachm. 5 Uhr, in der **Bavaria:**

Vortrag: „Giebt vegetarische Ernährung Kraft?“ Eintritt frei.

Zwischenahn. Zum grünen Hof.

Das 1. diesjährige **Abonnements-Konzert** mit nachfolgendem **Ball,**

findet am **Donnerstag, den 23. d. Mts., präzis 7 1/2 Uhr,** statt. Das Konzert wird ausgeführt von der Kapelle des obend. Inf.-Regts. Nr. 91 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Chrich.** Es ladet ergebenst ein **J. G. Lüschen.**

Gdewecht. Am **Sonntag, den 28. Novbr. d. J.:**

Tanzmusik, wozu freudl. einladet **G. Wügge.**

Dieser, welche sich für Gründung eines Gesangsvereins interessieren, werden gebeten, sich am **Sonnabend, den 25. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,** im „**Nachoster Krug**“ einzufinden. **Der Einberufer.**

Generalversammlung des **Frauen-Vereins** zur Förderung e. Kinderbewahranstalt in **Obdenburg** am **Freitag, den 24. November,** 5 Uhr, in der **Kinderbewahrschule Obdenburg, 1888 Nov. 20.** **Der Vorstand.**

2. Beilage

zu No 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 20. November 1899.

Aus aller Welt.

Ein „goldenes Buch“.

In ein „Goldenes Buch des deutschen Volkes an der Jahrhundertwende“, welches die Buchhandlung von Weber in Leipzig vorbereitet, hat Kaiser Wilhelm die nachfolgende Eintragung gemacht: „Von Gottes Gnaden ist der König, daher ist er auch mir dem Herrn allein verantwortlich. Er darf seinen Weg und sein Wirken nur unter diesem Gesichtspunkt wählen. Diese furchtbar schwere Verantwortung, die der König für sein Volk trägt, giebt ihm auch ein Anrecht auf treue Mitwirkung seiner Unterthanen. Daher muß ein jeder Mann im Volk von der Verantwortung durchdrungen sein, daß er für seine Person mit unbedingt für das Vaterlandes Wohlfahrt. Wilhelm I. R.“ Der Reichskanzler Fürst zu Stolteberg trug folgenden Spruch ein: „Fürster in re, suavior in modo.“ Staatsminister Graf v. Bülow schrieb: „Letztes Mal der Politik ist, den Einzelnen dahin zu bringen, daß er seinen Egoismus mit Demut gegen die für die Allgemeinheit als nützlich erkannten Zwecke beugt.“ Der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, zeichnete seinen Namen mit folgenden Worten ein: „Ihre recht und ichre niemand; aber willkürlich „niemand“, weder nach oben noch nach unten.“

Zum „Fall“ Preußens“

der zu dem mittelalten Schweben des Oberhofmeisters der Kaiserin an die berühmte Stadtratsversammlung geführt hat, schreibt die „Post“: „Der alte Preis war mit 11 Taten aus der Geschichte auch nicht immer sehr zurückhaltend. Bekannt ist seine Verfügung, die er am 18. Januar 1791 eigenhändig schrieb. Darin heißt es: Was die Gefangenen angeht, so steht einem jeden frei, zu fangen. Man muß alle Wälder, oder bergleichen dümmes und höchstes Zug mehr. Aber die Priester müssen die Toleranzen nicht vergessen, denn ihnen wird keine Verfolgung gestattet werden.“ Derselbe alte Preis hat den Kirchenvorstand der Nikolaigemeinde in Potsdam, der darüber Beschwerde führte, daß durch den Bau die inneren Kirchenfenster verblüht wurden, päpstlich geantwortet: „Seid, die da nicht sehen und doch glauben.“ Ein Monarch aus der neueren Zeit variierte einen bekannten Gefangenenverses wie folgt: „Wer auf den lieben Gott vertraut und immer feste um sich haut, der hat auf keinen Sand gebaut.“

Zum Empfang des Kaiserpaars im Schloß zu Windsor

sind Räume im nördlichen Flügel mit Aussicht auf die Stadt und das Themsthal hergerichtet worden. Die „Berl. Neue Nachr.“ berichtet darüber: Durch das große Verbilligt gelang man über eine breite steinene Treppe, deren Absätze die aus aller Herren Länder stammenden, in Glaschänken untergebrachten Jubiläumsgeschenke der Königin schmückten, durch mehrere gold- und silberverzierte, mit prachtvollen Gemälden ausgestattete Prunkgemächer und aus dem Thronzimmer unmittelbar in dasjenige, welches der Kaiserin als Schlafzimmer dienen wird. Ein Baldachin aus violetter und grüner Seide, dessen Flügel oben eine goldene Kugel zusammenhält, überdeckt das aus gelbemaheltem Holz geschnitzte Bett. An seinem Fußende schwebt über einem kostbaren Tisch mit kunstvollen Intarsien ein bezugsreicher Kronleuchter. Landschaften von Claude Lorraine und Porträts von Gainsborough schmücken die mit dunkelrotem Damast überzogenen Wände. Den Boden bedeckt ein purpurner Teppich. In denselben Farben ist der daranstoßende Salon gehalten, dann kommt das Schlafgemach des Kaisers, welches einfacher ausgestattet und nur einstufig ist. Der Bettstimm besteht aus olivgrünem Sammet, ein großer Eisenstuhl mit Spiegelthüren dient als Kleiderständer, gegenüber am Fenster steht ein enormer Diplomatenschreibtisch mit Wappentafeln. Die Räume werden im sogenannten Audienzzimmer schlafen, einem großen Saal, dessen Wände prachtvolle Gobelins bedecken, und wo für die beiden Prinzen zwei schlichte eiserne Bettstellen mit messingnenen Verzierungen neben einander aufgestellt sind.

Bei dem Erdbeben auf Ceram

in Holländisch-Indien, das in der Nacht vom 29. zum 30. September stattfand, sind nach vorläufiger Schätzung 4000 Menschen umgekommen und 500 verwundet. Mehr als 1000 Leichen sind auf Sparira gefunden worden. Der angerichtete Schaden ist ein ganz bedeutender. Das Elend spricht aller Beschreibung.

Kleine Mitteilungen.

Hamburg, 18. November. Wie die „Hamb. Börsenhalbe“ meldet, ist nach einem der hiesigen Versicherungsbörsen aus Dänemark zugegangenen Telegramm die „Watania“ 15 Seemellen nordöstlich von Geddelingen von zwei deutschen Dampfern ins Schlepptau genommen worden. Fischerhalben brachten sieben Rettungsboote, des in Brand geratenen Dampfers „Watania“ nach Skibde. — **Atzen, 18. November.** Durch ein heftiges Unwetter wurden in der vergangenen Nacht die unteren Stadtteile unter Wasser gesetzt. Mehrere Häuser sind eingestürzt, einige Personen ertrunken. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. — Das Denkmal von Ferdinand von Leffers, dem Erbauer des Gneisenaus, wurde am Freitag in Bort Said feierlich enthüllt. Alle internationalen Behörden und mehr als 5000 Personen wohnten der Feier bei. Der Redierende, der Deputierte Prinz Arenberg, das Mitglied der Akademie, Graf Melchior de Vogüé, und Charles Lesseps hielten Reden.

Das Pflegekind.

Roman von C. Meyer, Fortsetzung.

32) Wieder sank ihr der Trost ins Herz, daß sie ja frei, daß sie Herrin über ihr Dasein sei, und gläubig sagte sie, während sie still vor sich hinblinzelte: „Ost wird schon helfen.“

Wolken, die am Himmel gestanden hatten, zerteilten sich, der Mond brach hervor und beleuchtete das obere, kleine Gartenland. Nettchen sah mit großen Augen wie sich kantes, helles Licht vom Himmel herunter über sie

schweigende Landschaft ergoß. Es lag eine tiefe Geborgenheit in dieser stillen, hellen Sommernacht. Die freien Wiesen waren aufgethan wie Wirtsgärten, die nur auf milde Abendgäste warten. Da lagen die hochgeschüttelten Heuhaufen, so sicher und geschützt, welche und zugleich busige Beeten, und die Chausseebäume standen wie Wächter vor den Thoren dieser vom freien Himmel überbogenen Berge.

Wie viel kleines Getier rüstete sich wohl jetzt und brach aus den Schilfwäldern und verteilte sich über die schweigenden Wiesen und Landtrassen und Gabeln, um sich für die Nacht zum Herrn des Weltalls zu machen!

Nettchen hörte es hinter sich rascheln, aber während etwas Schwarzes dicht an ihrem Halsloch vorbeisprang, sah sie an dem Baumstamm in der Nähe ein Viebel emporschleichen und mit klugen, räuberischen Augen auf die Erde hinunterpähen. Sie war emporgefahren und ätzend stand sie unter dem alten Schuppen. Sie wagte sich nicht mehr zu erheben. Das laut raschelnde Tier hinter ihrem Rücken mochte eine Ratte gewesen sein; verfolgten war für den Moment die trümmrige Ruhe aus ihrer Seele. Sie schloß sich geängstigt — obdachlos.

Sie war aus dem Schuppen herausgetreten, wie zur Furcht bereit und hand hoch rat- und hilflos da.

Ihre Augen wanderten in der Runde. Mächtig rissen sie sich weit auf, als sähen sie etwas Unbegreifbares. Mit einem Sprunge war Nettchen an dem grauen Brettergerüst, der zur Hälfte unter dem Schuppen, zur Hälfte unter freiem Himmel stand.

Sie riß das Weidenschiff empor, das mit eisernen Bändern an den Pfosten der äußeren Wangenwand befestigt war; auf der verbotenen Platte stand in großen Buchstaben:

„Witwe Bilz. Federhändlerin.“

Witwe Bilz! Die Frau, bei der sie einst gelebt hatte! Nettchen konnte es nicht glauben! Witwe Bilz, die freundliche Markthändlerin, bei der sie ihre Wirtin Karriere begonnen hatte! Konnte es möglich sein? Konnte der Zufall, die Fügung des Himmels ihr diese große Ueberwachung zuführen wollen?

Sie ließ durch das Gartenland zurück, zum Chausseerand, an das kleine, dorfartige Haus heran, hinter dessen Stadtzaun hervor ab und zu ein verfallenes Schnattern und Gackern hervorbrüllte. Dort die kleinen, niedrigen Baracken, das waren die Gänge- und Säuerhülle, diese vielen, im Hofe aufgestellten, leeren Strohhühner mit dem häusgenartigen Aufbau waren die Bruttörde, die Nettchen so gut kannte!

Sie schloß sich bis an die Haustür, studierte das kleine Porzellanstück, das dieselbe Firma wie der Wagen nannte, und war nun ganz beruhigt.

Dann setzte sie sich auf die Thürschwelle, lehnte den Kopf an die Wand und schloß die Augen. Heimatsgefühl umgab sie wie eine wohlige, laue Atmosphäre. Nun war sie geborgen, nun brauchte sie nicht mehr auf der Straße umher zu irren. Mutter Bilz würde ihr weiter helfen!

Eine halbe Stunde später wurde die Markthändlerin von ihrer Nichte Hedwig geweckt.

Hedwig war seit einem Jahre verwaist und von ihrer Tante in Kost und Wohnung aufgenommen; sie war ein mageres, halberwachenes Mädchen, mit einem energischen Zwergerkopf und struppigen Locken.

„Tante“, flüsterte sie, „es muß jemand in den Hof geschlichen sein. Der Hund wimmelt wie toll.“

„Drei Pfunde schwer“, murmelte die Tante, die in festem Schlafe lag und sich in der Zentralmarkthalle glaubte. „Kopf und Beine leg ich noch dazu aus die Gänge.“

„Tante, ich bin hier, die Hedwig.“ sagte das junge Mädchen unruhig, „was doch auf, es ist jemand aufm Hof.“

Allein Witwe Bilz erwachte nicht.

„Frau Bilz! Ach, machen Sie auf! Der Hund wird so wild, er reißt sich an Erde noch los!“ tönte eine zitternde weibliche Stimme von draußen. Hedwig warf ihre schwarzen Locken zurück, erriethen stog über ihr Gesicht. Sie ging an die Thür öffnete.

Nettchen stand vor ihr. Hedwig leuchtete ihr ins Gesicht.

„Ach, vergehen Sie“, flüsterte Nettchen, indem sie sich angstvoll hinein drängte. „Ach — ich bin eine alte Bekannte von Frau Bilz und habe kein Obdach — und —“

„Man ruhig“, sagte Hedwig begütigend, „ich glaub's Ihnen schon, sowas kommt vor.“

Mit stillen Santieren riefte sie der Erschöpften einen Stuhl hin, ging an das Bett zurück und rüttelte die Tante nun mit Aufregung auf.

Frau Bilz erwachte, aber der Morgens, die Augen aufzumachen und sich emporzurichten, hatte etwas so hilfloses an sich, daß Hedwig noch weiter thatkräftig angreifen mußte, um die sonst recht robuste Tante völlig zu ermuntern.

Die Witwe war es noch immer gewöhnt, in der Frühe um 4 Uhr aufzustehen, und ihr Schlaf gegen die Morgenfrühe hin war deshalb ein so schwerer, als wolle sie sich in ihn für die Stunden einschließen, die sie ihren Nächsten fehlen mußte.

Ohne weitere, vorbereitende Worte nannte Nettchen ihren Namen und erzählte leise ihr Schicksal. Die Frau im Bett, der wie ein hochgekrönter Phantomenname die Nachtmilge auf dem Kopfe lag, hörte schlaftrunken zu und mußte sehr tief in ihr Gedächtnis zurückgreifen, um sich zu dieser müden Stunde des ehemaligen Bögtings zu erinnern. Aber Hedwig, die ob und zu ging und im Nebenraum an der Erde inzwischen ein Lager zurecht gemacht hatte, half ihr auf die Gedanken, indem sie dazwischenwarf: „Das Fräulein, von dem Du mir so oft erzählt hast, Tante. Die mit den dreifürigen Säulen. Fräulein Nettchen, Tante, von damals, als Du noch in der Bepfeniederstraße wohntest.“

Endlich dämmerte es der Witwe — der Rest der Ver-

schlafenheit wich. „Ach, die Nettchen — aus der Bepfeniederstraße — jajajaja — ist et wohl möglich!“ Und nach dem Schiffehr schauend, welche die dritte Morgenstunde zeigte, wurde sie nun pflichtgemäß völlig munter. „Ja, der jetzt mer nur meine Nichte herüber und die Gerichte, die Mädens. Also Nettchen Bräutling — sieh, sieh, sieh, um wie is 't denn um jungen mit die Hände und die Enten? Aber hat Sie sich mal umsehen können nach uns, det is doch schön von Ihnen.“

In dieser geschwätzigen, ruhigen Weise ging es eine Weile fort, während Hedwig sich wieder hinaus in ihr Bett in der Küche begab und die Witwe die Spiritusmaschine bereit stellte und Kaffee zu mahlen begann. „Keine Unterkunft nicht gehabt die Nacht? Ja, ja, ja, so sehr's mit die armen Mädens, die nicht Vater und nicht Mutter haben, und en schlechten Mannesbild in die Hände fallen, und so war't ja auch mit Sebnigen, aber die is ja nu bei mich unterjerkoben.“ Nettchen sauste es in den Ohren. Sie hatte geglaubt, eine Welt von Schicksal, Unbegreifbares, Unausprechliches erlebt zu haben, und diese einfachen Leute sprachen von allen diesen Dingen wie von etwas ganz Natürlichem, um das es sich nicht lohnte zu fragen.

„Nur nich den Kopf hängen lassen“, sagte Witwe Bilz, „Sie waren immer so en dächtiges Mädchen, det renkt sid allens wieder in im Leben, und Arbeit hilft über alles fort!“

Nettchen hörte auf die klaren, banalen und doch so lebenswahren Worte. Sie sah in das gutmütige, von Mühe und rastloser Arbeit gleichsam durchsuchte Gesicht, und Ruhe sentte sich wieder in ihr Gemüt.

Die Sonne ging auf, und in dem kleinen Stübchen, dessen Fenster aufs grüne Ackerland blickten, irrte der erste, schwache Schein über den blankpolierten Tisch.

Die Kaffeemaschine dampfte auf dem Tisch, und Witwe Bilz, trotz des Sommertages in Jacke und Mütze besapft wie ein Lappländerweib, rüstete sich zu ihrer Marktfahrt. „Is jar nichts zu danken“, wies sie die Worte Nettchens ab, die ihr auf den Hof gefolgt war, um der Wahrheit beizuwohnen. „Un is auch nix zu helfen, det macht sich die Wägen schon allein. Un man rächt mit Ihnen noch ne Weile in't Federneß, und denn wird die Hedwig die nach Recht mitnehmen. Die hat en Schnabel für zwoe. Da wärd doch en Wunder, wenn sich für Sie nixst finden sollte.“

Der Gaul vor dem Bretterkarren griff aus, das Federweid ruckte mit lautem Gackern durcheinander, und die Vieh-Gautpäge setzte sich in Bewegung.

Nettchen stand im Hofe und blickte dem abtrottelnden Gefährt nach.

Ja, Gott hatte es gut mit ihr gemacht. Freundliche Menschen, freundliche Worte und eine Antheilnahme für ihr Schicksal und die Hoffnung auf Arbeit und neues Leben!

Sie blickte über die Fester hin, die rings herum im Morgenrothenglanz lagen.

Ein Berliner „Zug“ lag vorbei, dem schönere Bahnstrecke zu, und in seinem schrillem Pfiff lag etwas wie fröhliche, ermunternde Aufforderung.

Als Nettchen wieder das Haus betrat, war Hedwig aufgestanden; Neugier und Mitleidensbedürfnis hatten sie schließlich nicht mehr schlafen lassen.

„Kommen Sie von außerhalb?“ fragte sie und ohne Antwort abzuwarten, setzte sie verständigsvoll hinzu: „Dann suchen Sie wohl Arbeit hier.“

Nettchen nickte stumm und setzte sich an den Tisch. Um einen Gefühlsaustausch mit dem fremden Mädchen war's ihr nicht zu thun. Mechanisch blickte sie den häuslichen Berichtigungen zu, die Hedwig nunmehr unternahm, dem Herumstoßen und Schieben der Stühle, Tische, sowie dem polternden Zurechtzählen aller Gegenstände. Und während sie dieser kleinen, wichtigen Periode zusah, deren positiverliches Zwergengesicht bei diesen Beschäftigungen von so heiligem Ernst erfüllt war, mußte sie zum ersten Mal seit langem lächeln.

„Ich bin bei Menzen, im Zirkus, als Garberoberer“, sagte Hedwig, während sie geschäftig einen alten Lehnstuhl in den Wälden rief. „Dort sollten Sie auch Ihr Heil versuchen. Arbeitspersonal wird dort immer gebraucht. Und wenn ich Sie befürworte, kann's Ihnen nun und nimmer fehlen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hunyadi János

(Saxlehners Bitterquelle).

Von der ärztlichen Welt mit Vorliebe und in mehr als 1200 Gutachten empfohlen. Dieser seit 35 Jahren bewährte und beliebte Naturschatz genießt einen Weltruf wegen seiner sicheren, gleichmässigen, angenehmen und absolut unschädlichen Wirkungsweise.

Nur echt, wenn auf der Etikette mit rotem Mittelfelde die Firma ersichtlich.

„Andreas Saxlehner“.

Erhältlich in den Apotheken, Drogenhandlungen und allen Mineralwasserdepots.



Saxlehner's Bitterquelle
Saxlehner's Bitterquelle
Saxlehner's Bitterquelle

Anzeigen.

Verheuerung einer Stelle.

Die Witwe des weil. C. S. Precht zu Bürgerfelde beabsichtigt, die Hälfte des von ihr bewohnten Hauses, bestehend aus Stube, Kammer, Bodenraum, Stube, Kamin, Küche etc., nebst ca. 20 Sch. C. besser Ländereien, direkt am Hause belegen, mit Eintritt zum 1. Mai f. J. auf 5 Jahre öffentlich zu verpachten.

Pächterkandidaten wollen sich zu dem am

Sonnabend,
den 25. November d. J.,
abends 6 Uhr,
in Mohlfürns Wirtschaft zu Bürgerfelde stattfindenden Verpachtungstermin einfinden.

C. Memmen, Akt.
Billig zu verkaufen 2
Sessel, blau eingest. Dierstraße 4, oben.

Besteck. Unterzeichneter beabsichtigt, am **Donnerstag, den 23. d. Mts., mittags anfg.,** in seinem Buche „**Maiförde**“: **100 lange schiere Eichen** auf dem Stamm, wovunter einige bis 40 cm Durchmesser, und **100 lange schiere Eichen** - Bau-, Wagen- und Grubenholz; feiner am

Freitag, den 24. d. Mts., in seinem Buche „**Broof**“: **150 Eichen** auf dem Stamm, das schwerste Holz des Nimmerlandes, sowie einige Buchen und Eichen, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Bücher liegen fast unmittelbar an der Chauffee.

Käufer verammeln sich am ersten Tage in Neumanns und am zweiten Tage in Samjediens Wirtschaft zu Einswege.

H. Schulfede.

Photogr. Apparate
Bedarfsartikel
nur **BESTE** Waare
und doch konkurrenzlos
H. H. S.
Verlangen Sie Liste und
Anleitung gratis!
W. H. BERNER & C^o ELBERFELD



TROPON

Nahrungs-Eiweiss.

TropoN setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. TropoN hat daher bei regelmäßigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zuzureicht werden. 1 Kilo TropoN hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch oder 180-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5,40 pro Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von TropoN im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Vorrätig in Apotheken, Drogegeschäften, Delicatess- und Colonialwaren-Handlungen.

TropoN-Werke, Mülheim-Rhein.

TROPON-BISCUITS
„GERICKE“ von ausserordentlicher Bekömmlichkeit, im Geschmack eine Delicatess, Blechkiste à 3,50 Mk. **RUDOLF GERICKE, KASSEL, KÖNIGL. HOFL. POTSDAM.**

TropoN-Kindernahrung (18% TropoN enthaltend). Dosen 250 Gr. M. 1,25 - 500 Gr. M. 2,25. unter all. Kindernährmitteln das eiweisreichste und somit nahrhafteste. Von Autoritäten empfohlen, speziell bei **Brechdurchfällen.** **Sano-Gesellschaft Noack & Zühlke, Berlin S., Dresdenstr. No. 97.**

TropoN-Chocolade besitzen in Folge ihres hohen Eiweissgehalts 3fachen Nährwerth gegen andere Cacao- u. Chocoladefabrikate. Alleinige Fabrikanten **Barthel Mertens & Cie., Mülheim-Rhein.**

Holz-Verkauf.

Der Käser Fr. Lanten zu Finkenfeld läßt am

Dienstag,
den 12. Dezember,
mittags anfangend,

in seinem zu Finkenfeld in unmittelbarer Nähe der Chauffee belegenen Buche „Schmetloga“:

250 Eichen auf dem Stamm,

leichteres Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz,

50 Buchen auf dem Stamm,

wovunter einige Stämme Schiffs-holz, und

einige Eichen u. Erlen auf dem Stamm,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Verammlung in Jasbers Wirtschaft zu Finkenfeld.

Westertede. **C. Wettermann, Akt.**

Osternburg. Zu verk. nahe am Kalben feld. Küche. Auch geg. güste zu verkaufen. **Sögemann, Sandstr. 41.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: **Dr. C. Göber,** für den lokalen Teil: **W. v. Busch,** für den Inseratenteil: **H. Madomsky,** Notationsdruck und Verlag von **B. Schatz** in Oldenburg.

Jeder staunt

staunt über Seelenfreund seine Neuheiten, die er in diesem Jahre in einem Extra-Zimmer in der Saarenstraße 21, 1. Etage, ausgestellt hat.

NB. Die geehrten Damen werden eingeladen, die ausgestellten Sachen in Augenschein zu nehmen.

Hochachtungsvoll

S. Seelenfreund,

Haarenstr. 21, 1. Etage.

Musverkauf

nur noch kurze Zeit.
Wäsche, Strümpfe, Handschuhe,
Herren- und Damenschlipse, Kongreßstoffe,
Korsetts, Korsettschoner
und vieles mehr spottbillig.

Wo? Wo?

Nur Langestr. 46

bei **S. Seelenfreund.**

Mein in grünen Pappkartons verpacktes

Salmiak-Terpentin-Seifenpulver

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Krankenhäusern etc., sowie in Hunderttausenden von Familien im Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter Waschkraft! Paris: Goldene Medaille!

Amsterdam: Goldene Medaille!
Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!

Zum Preise von 15 Pfg. pro Packet in allen Kolonialwarengeschäften käuflich.

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Kanfer'-Nähmaschinen

von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

14 Tage zur Probe, ohne Kaufbedingung.

Allein-Vertreter:

Aug. Müller, Masch.-Techniker,

Nächternstraße 55.

Wsch. Reparatur-Werkstatt mit Dampftrieb.

Oldenburger Bank

in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. Nr. 20.

Aktien-Kapital Mk. 2,000,000.

Zirkulation in Ateus-Nordenham, Delmenhorst, Sosenkirchen, Jever u. Westfa.

Wir vergüten für Einlagen auf **Bauschein** und **Kontobuch**:

zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf Weiteres

4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 Prozent.

Die Direktion.

A. Krahnstöver, Probst.

Spurlos verschwunden

ist m. Vater's langjähr. Rheumatismus- und Nervenmittel durch ein untrügliches Mittel Eucalyptus Globulus (ein Geheimmittel) zu gute gekommen. Ich habe m. Vater's wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pfg. Marke gern verkauft.
Otto Mehlhorn, Brunnhöfstra, Sachsen.

Einige

Fahrräder

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joh. Voss,

Nadorfstraße 37.

Schneidlers

erster **Wafforen** tabak à Pfd. 1 Mk. eine hochfeine, milde Qualität, allein zu haben bei S. Bode, Carl Dintlage Weg, O. Nahe, F. Schauenburg, Oldenburg, Julius Fischer, J. D. Gleimius, Wühchenholn.

Silbesheim, 1. Sept. 1899.

Fischbecks Troponbrot. ein Stärkungsmittel für Kranke und Rekonvallescenten.

Magdeburger Energeth, sowie gr. Schnittbohnen empfiehlt **S. Westop, Wallstr. 6.**

Arlehen ist jeder Höhe auf Schuldschein etc. an Zobermann! Prospekt gegen Rückporto erteilt **Zul. Reingold, Gaimichen i. Sa.**

C. W. Engels in Foche 21 bei Solingen. Grösste Stahlwaren-Fabrik mit Versand an Private.

Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei

Rechterfleh. Zu Kauf gesucht wegen Brandfall eine gute **Windmühle (Holländer) zum Abtrieb.** Mühlenbesitzer **Wley.**

Zu verheuern. **Wafede.** Die z. Ft. von Herrn **Calin** bewohnte Unterwohnung mit Gartenland, dem Herrn **Git. Ricker** hieselbst gehörig, zum 1. Mai 1900. **P. W. Wilmms.**

Habe 6 bis 8 beste Kühe, welche in den nächsten Tagen kalben, zum Verkauf stehen. **Westertede. S. Polak.**

Sämtliche Gartenarbeiten werden prompt und rasch ausgeführt. **Burgstraße 14.**

Ein in der Nähe der neuen Stadtschuldenfchule belegenes, 1897 neu erbautes, schön eingerichtete

Haus mit großem Garten steht zum beliebigen Antritt preiswert zu verkaufen. **Offerten unter D. A. 10** an die Exped. d. Bl.

Wetjens Etablissement, Nadorst (Zuh. S. Ebbinghaus.)

Schönl. Vergnügungsort, nahe Oldenb., allen Spaziergängern zum Besuch angelegentlich empf. **Schöne geräumige Lokalitäten.** **Vorzügliche Speisen u. Getränke.** **Saubere u. prompte Bedienung.**

Aus m. Baumfchule habe abzugeben: **Föhrensaflinge, Koniferen, Obstbäume, beste Sorten, Himbeersträucher (Malborough), Ziersträucher u. Bäume.**

Oppermann, Oberförter z. D., Diener Chauffee 21. **Eghorn.** Zu verkaufen Dachreit von der **Luhneplate, 1/2 Mtr. Wand.** **Bestellungen nehme schon jetzt an.** **Diedrich Cordes.**

Wohne Huntestr. 8. **Frau Rosenboom,** **Wassusen, Inhabärzin.**